MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

414 (8.9.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-235534

Donnerstag, 8. September — Abend-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1927 — Nr. 414

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Solidarität der Locarnomächte

Erbitterte Stimmung der Kleinstaaten

In Erwartung der Rede Stresemanns

= Genf, 8. Sept. (Von uns. eig. Vertreter.) In der Vormittagssitzung der Vollversammlung kamen einige Kleinstaatenvertreter an die Reihe, da die beabsichtigte Debatte über den polnischen Antrag noch nicht begonnen werden konnte. Nachdem der litauische Ministerpräsident Woldemaras einige scharfe Hiebe gegen den Völkerbund ausgeteilt hatte und die Prophezeiung aussprach, der Völkerbund müsse entweder vernünftig arbeiten oder verschwinden, betrat der norwegische Reichstagspräsident Hambro die Tribüne. Hambro hielt eine ausgezeichnete Rede, in der er namentlich die Versuche der Großmächte, in Genf außerhalb des Rates einen besonderen Rat zu schaffen, rügte und die diesbezüglichen Besorgnisse der kleinen Staaten ins Licht rückte. Er sprach von der Enttäuschung der norwegischen Regierung über die Ergebnisse der vorbereitenden Abrüstungskonferenz und begrüßte den holländischen Vorschlag. Er verlangte, daß die zweite Tagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz nicht verzögert werde und stellte die langsamen Fortschritte fest, den Krieg als ein Verbrechen zu erklären. Die Großmächte, so führte er aus, usurpieren einige Rechte, z. B., daß jede Großmacht einen eigenen Untergeneralsekretär im Genfer Bund habe. Man müsse endlich der Geheimdiplomatie entsagen. Zu sehr seien bisher die Ratsmitglieder an die politischen Zentren der Großmächte gebunden.

Die Ausführungen Hambros erhielten starken demonstrativen Beifall, aus dem sich die oppositionelle, wenn nicht erbitterte Stimmung gewisser kleinen Staatenvertreter erkennen ließ.

„Solidarität in den heikelsten Fragen"

= Genf, 8. Sept. (Von unserem eigenen Berichterstatter.) Die Aufnahme der in den Grundzügen bekannten Entschließung, die heute der Versammlung vorgelegt und nach Beratung im Plenum zur Annahme gelangen soll, ist im großen und ganzen günstig. Der deutsche Standpunkt läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: Als die deutsche Delegation nach Genf kam, befand sie sich gegenüber einem äußerst gefährlichen Manöver, dessen Abwehr umso schwieriger war, als die französische Oeffentlichkeit durch Meldungen beeinflußt wurde, des Inhalts, Deutschland wolle in Genf diplomatische Manöver gegen Polen unternehmen. Der erste Plan Polens richtete sich nicht allein gegen den Völkerbund, sondern auch gegen die Garantiebestimmungen der Locarnoverträge. Innerhalb weniger Tage würde dieser Nichtangriffsplanvorschlag auf eine Resolution herabgedrückt, die teils moralischen, teils politischen Wert besitzt. Moralisch ist es von Bedeutung, daß sämtliche Staaten, die Mitglied des Bundes sind, ihre Abkehr von einem Angriffskrieg aussprechen und sich aufgrund der geschaffenen Bestimmungen zum Schiedsverfahren bekennen. In politischer Hinsicht besagt die Entschließung, daß unter den gegenwärtigen Umständen wenigstens erreicht werden konnte, die Weltöffentlichkeit von dem tiefen Friedenswillen der im Bunde vertretenen Staaten durch eine feierliche Erklärung zu überzeugen.

Es wird jetzt die Möglichkeit bestehen, in der Abrüstungs- und Sicherheitsfrage, sowie bei Behandlung französisch-deutscher Fragen die Entschließung des Bundes rein psychologisch zu verwerten. Das ist ein nicht zu unterschätzendes Moment. Außerdem stellt die Entschließung in ihren Grundzügen den Beweis dafür dar, daß die Locarnoverträge von England als hinreichend in ihren Garantien angesehen werden, während Frankreich durch Briands Stimme den Polen deutlich zu verstehen gab, es dürfte an den Schiedsbestimmungen der Locarnopakte nicht gerührt werden. In englischen Delegationskreisen zeigt man sich befriedigt mit dem Verhandlungsergebnis über den polnischen Vorschlag, denn jetzt ist

der holländische Vorstoß erledigt und die Gefahr einer Aufrollung des Genfer Protokolls beseitigt.

Betont wird, daß die Locarnomächte durch diese Resolution ihre Solidarität in den heikelsten Fragen bewiesen haben. Die Angriffe gewisser französischer Kreise gegen Chamberlain empfindet man sehr unangenehm und stellt die Frage, ob es nicht notwendig sein werde, noch während der Anwesenheit Chamberlains in Genf darauf zu antworten. In Briands Umgebung verhehlt man sich nicht, wie schwierig es war, die Polen vor einer restlosen Niederlage zu bewahren. Obwohl Briand mit der ganzen Aktion nicht einverstanden war, tut er sein Möglichstes, um die Entschließung in ihrer gemilderten Form zu retten. Ueber die praktische Bedeutung urteilt man skeptisch. Auch die polnische Delegation läßt die Absicht durchsickern, daß der von den Hauptmächten übernommene Antrag als eine rein platonische Geste zu bezeichnen sei. Sokal gibt Chamberlain die Schuld, den Plan Polens durchlöchert zu haben, nichtsdestoweniger wird Sokal in seiner Rede die Resolution loben. Von großer Wichtigkeit werden die Ausführungen der Hauptvertreter, bezw. der Außenminister sein, die sich an der Debatte beteiligen werden. Der politische Charakter der Kundgebung wird in diesen Reden deutlich erkennbar sein. Stresemanns Rede sieht man aus diesem Grunde mit besonderem Interesse entgegen.

Als letzter Redner in der Vormittagssitzung der Vollversammlung ergriff der griechische Hauptdelegierte Politis das Wort. Er beschäftigte sich eingehend mit dem gemeldeten und von den Juristen in der bereits berichteten Weise abgeschwächten polnischen Vorschlag und erklärt, daß diese Proposition als vollständig wertlos zu betrachten sei, da in ihr weder eine Verstärkung des Schiedsverfahrens, noch Sanktionen oder irgend welche anderen Sicherheitsgarantien enthalten seien. „Die öffentliche Meinung darf durch diesen Vorschlag in seiner heutigen Gestalt nicht irregeführt werden. Er füge den Sicherheitsgarantien nichts hinzu und wird keinen einzigen Staat veranlassen, Konzessionen zu machen. Solange das Genfer Protokoll nicht verwirklicht worden ist, solange Sanktionen nicht für den Fall eines Angriffskrieges vorgesehen sind, verliert jede derartige Kundgebung den praktischen Wert. Ich will, so führte Politis aus, die moralische Tragweite nicht bestreiten und auch zugeben, daß eine erfreuliche Richtung in dem Vorschlag liegt. Mehr kann ich jedoch beim besten Willen nicht darin erblicken.

Die französische Delegation spendete den Ausführungen Politis demonstrativen Beifall, während Chamberlain sich sehr nervös verhielt und auch auf der Bank der

deutschen Delegation merkbare Unruhe

entstand. Wie verlautet, hat Sokal heute vormittag auf das Wort verzichtet, weil er entschlossen ist, den polnischen Vorschlag in seiner von den Juristen abgeänderten Form gänzlich preiszugeben und eventuell auf seinen ersten Nichtangriffspaktvorschlag zurückzukommen, den er auf der Rednertribüne verteidigen will, um ihn dann an die dritte Kommission zu verweisen. Die Situation ist um 1 Uhr so verworren, daß man überhaupt nicht weiß, ob heute nachmittag die Debatte über den von den Juristen ausgearbeiteten Entwurf stattfinden wird.

Briand für das Genfer Protokoll

= Genf, 8. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) In der gestern abgehaltenen Juristenkonferenz wurde in Artikel 1 der polnischen Resolution anstelle der Worte „jeder Krieg" die Hinzufügung „jeder Angriffskrieg" beschlossen, um eine dem Völkerbundspakt entsprechende Formulierung zu wählen. Als Sokal diese weitere Abänderung erfuhr, erklärte er, es sei ihm nicht möglich, sie ohne vorherige Anfrage in Warschau anzunehmen. Er drahtete um Instruktionen. Man nimmt an, daß er die Ermächtigung erhalten wird, den Text in seiner endgültigen Form anzunehmen. In diesem Falle würde die Nachmittagssitzung der Völkerbundsversammlung, die um 5 Uhr nach der Ratssitzung beginnt, die Erklärung Sokals und die sich anschließende Erklärung der Mitunterzeichner des Antrags bringen. Von Wichtigkeit ist, daß Briand in seiner Erklärung auf den holländischen Vorschlag die Untersuchung des Genfer Protokolls betreffend, mit Nachdruck hinweisen wird. Der französische Außenminister wird betonen, daß das Genfer Protokoll immer noch die einzige Basis für die Klärung der Abrüstungs- und Sicherheitsfrage bilde und deshalb nicht durch ein anderes Statut ersetzt werden könne. Er wird die Hoffnung aussprechen, daß sich diejenigen Staaten, namentlich England, die heute noch gegen das Genfer Protokoll sind, allmählich zu diesem Statut bekehren werden.

Bittere französisch-schweizerische Kritik

= Genf, 8. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die französisch-schweizerischen Blätter beurteilen die ihn ihren Grundzügen bekanntgewordene Resolution sehr abfällig. „Journal de Genève" schreibt unter dem Titel „Bevor die Auguren sprechen" folgende: „Aus dem polnischen Plan ist eine farb- und wertlose Formel entstanden, die keinem weh tut und die nichts anrichten kann, weder im guten noch im bösen Sinne. Es ist erstaunlich, wie man der Welt ein solches Sprüchlein vorzusetzen wagt, ohne die Befürchtung, daß sie in Gelächter ausbricht."

Das Blatt, dessen Chefredakteur William Martin zu den stärksten Anhängern des Völkerbundes zählt, behauptet, daß die Ansicht über die polnische Resolution, so, wie er sie in seinem Blatt ausdrückt, allgemein sei.

Rußland und der polnische Vorschlag

In russischen diplomatischen Kreisen hat das polnische Garantieverlangen in Genf das größte Aufsehen erregt. Wie verlautet, haben die ukrainische und weißrussische Regierung in Moskau auf die großen Gefahren hingewiesen, die ein etwaiger Erfolg des polnischen Paktprojektes für Sowjetrußland haben würde. Die in Polen lebenden ukrainischen Minderheiten, insgesamt 3 900 000, würden auf diese Weise für die Zukunft unter polnische Diktatur gestellt werden. Von der weißrussischen Regierung wird auf die Tatsache aufmerksam gemacht, daß bei Annahme der polnischen Vorschläge in Genf 1 100 000 Weißrussen unter dauernde polnische Herrschaft kämen. Die Moskauer Regierung müsse alles tun, um die Annahme der polnischen Vorschläge zu verhindern.

(Weitere Meldungen Seite 2)

Minister-Kampf

Zur Altonaer Rede Brauns gegen Koch

Der Zwiespalt zwischen der Reichsregierung und der preußischen Regierung verschärft sich je länger je mehr in bedenklicher Weise. Es vergeht kaum noch ein Tag, an dem dieses Mißverhältnis nicht deutlich sichtbar wird. Auch wessen Art es nicht ist, den Schuldigen unter allen Umständen in den Reihen der parteipolitischen Gegner zu suchen, kommt um die Feststellung nicht herum, daß Ursprung und Fortsetzung der latenten und offenen Gegnerschaft gegen die sich auf die Rechte stützende Reichsregierung die von der Linken getragene preußische Regierung, im besonderen ihr Haupt, der Ministerpräsident Braun ist. Wir haben im Verlauf der vergangenen Monate des öfteren Gelegenheit gehabt, auf die bedenkliche Erscheinung hinzuweisen, die in dem fortgesetzten Steine-in-den-Weg-werfen bei den verschiedensten Schritten der Reichsregierung bestand. Der Kampf der Ressorts gegeneinander hat eine Unsumme von Kräften verzehrt, worüber sich sogar die Demokraten beklagt haben (siehe die Rede Höpker-Aschoffs auf dem demokratischen Parteitag). Wenn die Bürokratie schikanieren will, versteht sie dies besonders vortrefflich im Kampf gegen eine andere Behörde. Man kann sich schwerlich eine Vorstellung davon machen, wieviel Farbbänder amtlicher Schreibmaschinen zerschlagen werden, wenn der Kompetenzehrgeiz in die richtige Bewegung gebracht worden ist. Immerhin vollzog sich dieser Kleinkrieg im allgemeinen innerhalb der Grenzen einer gewissen amtlichen Höflichkeit. Ueber die Lächerlichkeit, im Gegensatz zur Reichsregierung bewußt die 24-Stundenzeit im amtlichen Verkehr einzuführen, konnte man zur Not noch hinweggehen. Bedenklicher waren schon die Zusammenstöße auf dem Parkett des Reichsrates. Zu unhaltbaren Zuständen muß es aber führen, nachdem jetzt die Minister der beiden Regierungen dazu übergegangen sind, sich wie die weiland homerischen Helden in öffentlichen Reden anzurempeln, wobei mit jeder neuen Kundgebung sich ganz von selbst eine Verschärfung der Tonart einstellt.

Man hat sich freilich dessen entwöhnt, Ministerreden als delphische Orakel oder Kundgebungen der Weisheit anzusehen, denn in diesen Reden wird nachgerade des Guten zuviel getan. Aber wenn eine solche Persönlichkeit, wie es der preußische Ministerpräsident unbeschadet seiner Parteizugehörigkeit stets ist und bleiben wird, in öffentlicher Rede ein Mitglied der Reichsregierung derartig angreift, wie es Herr Braun in Altona getan hat, werden die Grenzen der zulässigen Polemik überschritten und der Fall artet zu einem öffentlichen Skandal aus. Daß Herr Braun als eines der führenden Reichsbannermitglieder eine Propagandarede für Schwarz-Rot-Gold hält, ist natürlich sein gutes Recht. Nur muß er sich dabei vor solchen Entgleisungen hüten, wie sie ihm diesmal widerfahren sind. Wenn er es mit seiner Würde und seiner Stellung als republikanischer Minister nicht für vereinbar hält, ein Haus zu betreten, das am Nationalfeiertag eines fremden Landes dessen Flagge hißt, am Verfassungstage des eigenen aber die Reichsfarben verborgen hält, dann steht es gewißlich nicht mit seiner Verfassungstreue im Einklang, wenn er die ebenfalls in der Reichsverfassung festgelegte schwarz-weiß-rote Handelsflagge mit der schwarz-rot-goldenen Gösch als eine „bedauerliche Halbzeit" bezeichnet. Herr Braun geht aber gleich aufs Ganze. Die schwarz-weiß-rote Kriegsflagge mit dem Eisernen Kreuz in der Mitte erklärt er glatt für „verfassungswidrig". Es wäre besser gewesen, wenn Herr Braun sich nicht auf dieses Glatteis begeben hätte. Wenn er nicht in die Hotels gehen will, hält er sich dann auch gleich ängstlich und peinlich von den Verlagsgebäuden sozialdemokratischer Blätter oder Gewerkschaftshäusern fern, die bei festlichen Gelegenheiten die einfarbige rote Fahne aufziehen, die unter allen Umständen verfassungswidrig ist? Wir können uns nicht erinnern, bisher davon gehört zu haben, daß der Runderlaß Herrn Brauns an die Beamten, sich von dem Besuch der Hotels fernzuhalten, die analoge Auslegung erfahren hat, daß ein Betreten der mit der verfassungswidrigen roten Fahne geschmückten Häuser verboten ist. Man wird gut tun, ganz besonders darauf in der nächsten Zeit zu achten.

Der preußische Ministerpräsident hat aber weiter im Laufe seiner Rede einen bedenklichen Mangel an Geschichtskenntnissen bewiesen. Reichsverkehrsminister Dr. Koch hatte bei einer Fahnenweihe in Stettin darauf hingewiesen, daß während des Krieges Millionen deutscher Männer für die Farben schwarz-weiß-rot gestorben seien. Herr Braun bezeichnet diesen Hinweis als irreführend, weil die deutschen Krieger für Volk und Vaterland eingetreten seien und nicht „für die Embleme der Monarchie". Es ist bedauerlich, daß ein preußischer Ministerpräsident, auch wenn er erst vor kurzem den Ehrendoktortitel erhalten hat, nicht weiß, daß schwarz-weiß-rot niemals die Farben der Monarchie oder der Dynastie der Hohenzollern gewesen sind, sondern 1867 als die Farben des Norddeutschen Bundes eingeführt wurden und daß diese Bundesflagge 1871 zur Reichsflagge erhoben wurde. Sie nimmt also dieselbe Stellung ein, wie die französische Trikolore, die zwar in der großen Revolution entstanden, dennoch die Nationalflagge des französischen Volkes unter drei Republiken, zwei Kaiserreichen und einem Königreich gewesen ist, ohne daß sie deshalb als spezifisch republikanisch oder typisch monarchisch angesprochen werden kann.

Vollends die gebotenen Schranken des Taktes überschritten hat aber Herr Braun in einer persönlichen Anrempelung des Reichsverkehrsministers Dr. Koch mit folgenden Worten: „Die Behauptung des Herrn Ministers Koch, die schwarz-rot-goldenen Farben seien durch die Agitation des Reichsbanners zu einer Parteiflagge geworden,

MARCHIVUM

verbietet mir die kollegiale Höflichkeit so zu charakterisieren, wie sie es verdient. Wenn sie mir in der deutschnationalen Agitationspresse entgegengetreten ist, habe ich sie als läppisch und dumm bezeichnet." Diese beiden Sätze, in der Form, wie sie der Amtliche preußische Pressedienst verbreitet, stellen sich als ein besonders anfechtbares rhetorisches Fechterkunststück dar, denn trotz aller „kollegialen Höflichkeit" bezeichnet Herr Braun die Worte Herrn Kochs ganz klipp und klar als läppisch und dumm. Indem Braun Schwarz-Rot-Gold als Parteifahne der Linken ablehnt, begeht er aber gleichzeitig den logischen Schnitzer, von der schwarz-weiß-roten „Parteifahne der Deutschnationalen" zu sprechen, die ihm angeblich „in provozierender Weise unter die Nase" gehalten werde. Abgesehen von dem etwas durchlöcherten Ausdruck verfällt Herr Braun hier in den alten Fehler seiner Gesinnungsfreunde, in der Abwehr einer angeblichen Unterstellung das gleiche Verhalten dem Gegner zu unterstellen. Da hört natürlich jegliche Polemik auf und es bleibt nur noch ein Wettlauf um den Schimpfrekord übrig, bei dem die Aussichten auf Erfolg zweifellos Herrn Braun günstiger sind, als den anderen. Was Braun noch weiter aus seiner sozialdemokratischen Parteieinstellung heraus gegen die Deutschnationalen gesagt hat, gehört nicht mehr hierher, da das uns interessierende lediglich der Flaggenstreit ist. Den bekannten Verlauf ähnlicher Streitigkeiten entsprechend wird nun wohl von einem deutschnationalen Mitglied der Reichsregierung der wenig erbauliche Wortkampf fortgesetzt werden, dem dann wieder eine Entgegnung eines sozialdemokratischen Mitgliedes der preußischen Regierung folgen wird in infinitum.

Da erhebt sich denn doch die Frage: Muß das eigentlich sein? Es dient unter keinen Umständen dem Ansehen und der Autorität weder der preußischen noch der Reichsregierung, wenn ihre Mitglieder öffentlich gegeneinander polemisieren und sich gegenseitig herabsetzen. Es mag wohl sein, daß Braun mit dieser Rede gewissermaßen den Wahlkampf für die Wahlen des nächsten Jahres eröffnen wollte. Aber mußte er dann ausgerechnet sich das Thema erwählen, das heute im ganzen Volk tiefstes Unbehagen hervorruft, den Flaggenstreit? Mit Reden läßt sich der leidige Zwist doch wahrlich nicht lösen, denn was auch immer gesagt werden mag, man redet aneinander vorbei und kommt keinen Schritt voran. Oder beabsichtigt etwa die Sozialdemokratie den kommenden Reichstagswahlkampf unter der bei ihr am wenigstens glaubhaften Parole Schwarz-Rot-Gold zu führen? Das käme dann ziemlich auf die gleiche Konstellation heraus, wie bei der Reichspräsidentenwahl 1925, die trotz der Wahl Hindenburgs keine Klärung gebracht hat. Wer sich daran gewöhnt hat, die politischen Probleme nach ihrer Zukunftsbedeutung zu werten, muß den Streit um die Farben trotz der unleugbaren Imponderabilien, die ihm zu eigen sind, auf eine spätere Zeit zurückstellen. Solange das deutsche Haus noch lästige Zwangsbewohner in sich sieht, ist der Streit um die Tapete in den Zimmern oder ein äußeres Schmuckstück überflüssig. Blindwütiges Eifern und Ketzerrichtern hat noch nie einer Sache genützt. Daß heute in deutschen Landen mehr in Landes-, Provinz- und Stadtfahnen geflaggt wird, als je zuvor, ist schließlich nicht unsere Schuld, sondern jener, die mit Gewalt Farben propagieren, die nicht zum Herzen sprechen. Darum mache man endlich Schluß mit den aufreizenden und vergiftenden Bekehrungsversuchen, die nur zur Zwietracht führen und die Kräfte für größere Aufgaben lähmen. Wie wir Gottlob die Zeit überwunden haben, in der wir gegeneinander sangen, werden wir auch noch den Tag erleben, an dem wir nicht mehr gegeneinander flaggen, sondern uns unter einer Reichsfahne zusammenfinden werden.

K. F.

Neuer Zwischenfall an der französisch-italienischen Grenze

⊡ **Berlin**, 8. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Drahtung der B. Z. aus Paris weiß der „Matin" zu melden, daß es an der französisch-italienischen Grenze bei der Ortschaft St. Sauvan sur Timee zu einem neuen Grenzzwischenfall gekommen ist. Zwei Einwohner der Ortschaft, die auch auf italienischem Gebiet Grundbesitz haben, hatten sich infolge landwirtschaftlicher Arbeiten in ein Haus auf diesem Grundbesitz begeben. In der Nacht vom Montag zum Dienstag seien die beiden dann plötzlich von vier faszistischen Milizen ohne Erklärung verhaftet worden.

Die Zusammenstöße in Indien

Nach einer „Times"-Meldung über Zusammenstöße in Nagpur, die während eines Leichenzuges zwischen Hindus und Mohammedanern stattfanden, herrscht in der Stadt große Panik, da die Unruhen außerordentlich großen Umfang angenommen haben. Trotzdem britische Truppen sofort eingesetzt wurden, dauern die Zusammenstöße weiter an. Bisher wurden 15 Tote, darunter 14 Mohammedaner, festgestellt. In Hospitälern liegen weit über hundert Verletzte.

Pariser Kritik des polnischen Vorschlags

V **Paris**, 8. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wenn man auch in Paris die vorausichtliche Annahme der von Polen in Genf vorgeschlagenen Erklärung durch die Großmächte mit Genugtuung verzeichnet, so äußert man sich im allgemeinen doch über ihren praktischen Wert sehr vorsichtig und es fehlt nicht an Stimmen, die die ganze Deklaration als unnütz und wertlos bezeichnen. Viel Beachtung findet die Ansicht eines führenden Völkerbundsjuristen, die im „Echo de Paris" wiedergegeben wird und die den Pessimisten Recht gibt. Der Gewährsmann des „Echo de Paris" erklärt, das polnische Projekt werde, je nachdem es von der Versammlung einstimmig oder nur mit einer großen Mehrheit angenommen wird, den Charakter einer Resolution oder eines Wunsches haben, jedenfalls aber denjenigen einer Empfehlung an die gegenwärtigen und künftigen Regierungen erhalten. Um einer formellen Verpflichtung gleichzukommen, müsse das Projekt durch die Bevollmächtigten der verschiedenen Mächte unterzeichnet und nachher von den Regierungen interpretiert werden. Der Jurist weist insbesondere auf den Umstand hin, daß der polnische Vorschlag keinerlei Sanktionen vorsieht. Die Vertreter der polnischen Regierung hätten es für klug gehalten, nicht von Sanktionen zu sprechen, um ihren Plan nicht dem Schicksal des gegenseitigen Hilfspaktes und des Genfer Protokolls auszusetzen. Die in Artikel 16 des Völkerbundspakts vorgesehenen Sanktionen seien nicht anwendbar für Akte, die gegen den Wortlaut der polnischen Deklaration verstoßen. Endlich stehe ein Akt einer Regierung, den sie kraft ihrer Souveränitätsrechte unternehme (z. B. eine Maßnahme, die zur Einschränkung der Fremdeneinwanderung führt) außerhalb des polnischen Vorschlages. In solchen Fällen handelt es sich nicht um internationale Angelegenheiten, sondern um einen Schritt der nationalen Souveränität.

Der Gewährsmann des „Echo de Paris" faßt seine Ansicht in folgende Worte zusammen: „Alles in allem bindet die polnische Erklärung die Regierungen, die ihr durch die Stimmen ihrer Delegierten die Genehmigung erteilten, nur moralisch. Ihre Tragweite ist daher mit derjenigen der Präambel zu den deutsch-polnischen und deutsch-tschechischen Schiedsverträgen zu vergleichen, die zum System der Locarnoverträge führten. Juristisch hat weder die polnische Erklärung, noch die Präambel den geringsten Wert. Es sind Absichten darin enthalten, ihre Versprechungen binden ihre Unterzeichner aber nur moralisch. Im Notfalle könnte man ihnen diese Versprechungen im Schoße des Völkerbundsrates entgegenhalten, aber niemals vor dem Haager Schiedsgerichtshof oder vor irgend einem anderen Gerichtshof, der nach rein juristischen Grundsätzen urteile. Der Völkerbund sollte versuchen, diese moralische Verpflichtung in eine juristische umzuwandeln."

Der „Matin" erachtet die Erklärung besonders vom polnischen Standpunkt aus als ziemlich vorteilhaft, denn es sei nicht von der Hand zu weisen, daß die Streitigkeiten zwischen Polen und seinen Nachbarn nicht durch jahrelange Diskussionen geregelt werden können und unmerkbar zum Kriege führten müßte. Doch hält es der „Matin" für besser, wenn man zugewartet hätte, bis es möglich war, Schieds- und Sicherheitsverträge abzuschließen, die mit so starken Garantien umgeben sind, daß niemand es wagt, sie zu brechen.

Letzte Meldungen

Im Nachtschnellzug von einem Geisteskranken überfallen

⊡ **Berlin**, 8. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die B. Z. läßt sich aus Paris drahten: Eine furchtbare Bluttat ereignete sich heute Nacht im Schnellzug Paris—Amiens. Ein Reisender stürzte sich augenscheinlich in einem Anfall von Wahnsinn mit einem langen Messer bewaffnet auf einen seiner Mitreisenden und verletzte ihn durch zahlreiche Messerstiche derart, daß dieser nach kurzer Zeit verstarb. Die übrigen Reisenden zogen sofort die Notbremse. Als der Zug seine Geschwindigkeit verlangsamte, sprang der Mörder ab und entschwand in der Dunkelheit.

Das französische Leiserde

— **Paris**, 8. Sept. Das Attentat auf den D-Zug Paris—Cote d'Aing hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Der Täter ist ein Arbeiter namens Lioge, der bereits 15mal zu Gefängnisstrafen verurteilt und wegen Krankheit am 15. August aus der Eisenbahnwerkstätte entlassen worden war. Aus Verzweiflung über seine Arbeitslosigkeit löste er mehrere Schrauben an den Schienen in der Nacht, um den Zug zur Entgleisung zu bringen. — Der Fall erinnert an den bekannten Anschlag bei Leiserde.

Flugzeugabsturz

— **Wien**, 8. Sept. Gestern abend ist auf dem Flugplatz Aspern der Leiter der polizeilichen Flugplatzsektion Aspern, Polizeirat Dr. Nikisch, mit einem französischen Zweidecker abgestürzt und tödlich verunglückt.

Die Bilder der Woche

Am Ende dieses Monats wird der Dramatiker und Schriftsteller Hermann Sudermann 70 Jahre alt. Wir bringen aus diesem Anlaß die vor wenigen Tagen gemachte neueste Aufnahme des Dichters, auf dessen Bedeutung wir noch anläßlich seines Eintritts ins biblische Alter zurückkommen werden. — Der bekannte deutsche Forschungsreisende Dr. Wilhelm Filchner, der auf einer Expedition durch Tibet begriffen war, wurde dort von tibetanischen Priestern ermordet. Filchner war einer der erfolgreichsten deutschen Forscher und der Verfasser bedeutender Werke. — Elsa Brandström, die sich der deutschen Kriegsgefangenen in Rußland besonders angenommen und auch in Deutschland selbst ihr großes Liebeswerk fortgesetzt hat, wurde von der schwedischen Universität Lund zum Ehrendoktor ernannt. — Der englische Staatssekretär für Indien, Lord Birkenhead, weilt für die Dauer einer kurzen Ferienreise in Deutschland; der Besuch sei ganz unformell, doch ist dabei nicht zu übersehen, daß ihn einer der einflußreichsten Männer des englischen Kabinetts unternimmt.

Bei den vier weiteren Porträts handelt es sich nicht um die Individualitäten der Köpfe, sondern um das, was sie tragen: die neue Hüte-Herbstmode ist bereits aktuell geworden. Da ist ein Vergleich zwischen der französischen und deutschen Mode recht lehrreich. Zu dieser gehört der kleidsame, sandfarbene Samthut, der vorn keinen Rand besitzt, und der beigefarbene hohe Kopf aus geripptem Samt mit randloser brauner Krempe. Dagegen halte man die beiden französischen Modelle, den zu Abendkleidern getragenen Kopfschutz aus Gold- und Silberlamé in Form der verfügenden Fliegerkappe, dem ein reuehafter Effekt eignet, außerdem den kleinen Filz, auf dem ein niedlicher Regenschirm aufgemacht ist, dessen Elfenbeinspitzen deutlich hervortreten, eine offensichtliche Modeübertreibung.

Der Meisterschwimmer Vierkötter hat einen neuen Sieg davongetragen. In dem großen kanadischen Dauerschwimmen „Toronto—Marathon", das über 84 Kilometer geht, gewann der deutsche Strommeister in der Zeit von 11 Stunden 42 Minuten 12 Sekunden mit 4½ Stunden Vorsprung vor dem französischen Weltrekordschwimmer Michel und errang somit den Preis von 30 000 Dollar. — Zwei Bilder von der Leipziger Herbstmesse veranschaulichen das Reklame-Hochhaus der AEG, sowie eine Säge, die Gußstahl wie ein Blatt Papier zerschneidet; ein Stück von 50 Millimeter Durchmesser wird in 15 Sekunden zerschnitten. — Im Palais Luxemburg in Paris fand ein Interparlamentarischer Kongreß statt; unser Bild zeigt den deutschen Reichstagspräsidenten Loebe, der eine Rede zur Räumungsfrage hielt. — In Paris wurde ein Gebäude errichtet, das eine sehr eigenartige Front zeigt; es ist das neue Forschungsinstitut für Geschichte, Kunst und Archäologie, das in maurischem Stil ausgeführt, eine Höhe von fast 10 Stockwerken erreicht. Wir können dieser Bauart keinen besonderen Geschmack abgewinnen.

Die französischen Herbstmanöver auf deutschem Boden

— **Cochem**, 8. Sept. Bekanntlich haben am Montag im Kreise Cochem die Herbstmanöver der französischen Besatzung begonnen. Die Orte Kaisersesch und Sehl gleichen riesigen Heerlagern. Auch Cond ist stark belegt. Auf der Mosel treiben Pontons der Pioniere, auf den Straßen stehen die Tank- und Trainkolonnen sowie die Geschütze und Haubitzen der Artillerie. In Simmern sind etwa 120 Offiziere einquartiert. Auch General Guillaumat mit seinem Stab hat in Simmern für die Dauer der Manöver Wohnung genommen.

Verschollene Ozeanflieger

Von dem Flugzeug „Sir John Carling", das gestern von London in Kanada nach London in England aufgestiegen war, liegt seit 18 Stunden noch keine Nachricht vor. Da die Flieger kein Radiogerät mit sich führen und die Route, die sie eingeschlagen haben, nur von wenigen Ozeandampfern befahren wird, kann dieses Fehlen von Nachrichten noch zu keiner Besorgnis Anlaß geben. Allerdings dürfte es für das Flugzeug verhängnisvoll sein, wenn es durch das gleiche Tiefdruckzentrum seinen Kurs genommen hat wie die „Old Glory". Da von der „Old Glory" nichts gehört worden ist, hält man das Flugzeug und die Mannschaft für verloren.

Fährunglück in Japan — 280 Menschen ertrunken

— **Tokio**, 8. Sept. Wie gemeldet wird, sind bei Kaishu in der Provinz Hokaido am Dienstag durch das Kentern eines Fährbootes 280 Personen ertrunken. Nur sechs Personen konnten gerettet werden. Bisher sind 29 Leichen geborgen worden.

Berliner Theater

Von Oscar Bie

Die Piscator-Bühne, die aus der Trennung Piscators hervorgegangen ist, wurde mit Tollers „Hoppla wir leben" eröffnet. Es ist die erste Berliner Bühne, die mit einer ausgesprochen politischen Richtung verknüpft ist. Zwar hört man dort nicht gern das Wort Politik. Aber das ist eine Wortklauberei, es bleibt ein linksradikales Unternehmen. Gegen ein Theater der Gegenwart, das eine Literatur aus unserer Zeit pflegt, wäre gewiß nichts zu sagen. Aber diese einseitige Betonung der Anklage gegen unsere Zeit kann der reinen Kunst deswegen nicht dienen, weil sich Nebenmotive einschleichen, deren tendenziöse Unterstreichung der Unabhängigkeit der Kunst schaden. Das würde bei einer Verbindung der Kunst mit dem Katholizismus oder etwa dem Antisemitismus genau so sein. Schließlich entscheidet nur die Leistung in der Literatur und in der Aufführung, und wohin uns ein Genie führt, dahin wird die Kunst gehen, nicht wohin eine politische Propaganda führt. Nach dem ungeheuren Beifall zu urteilen, ist die Verschiebung des Urteils bereits eingetreten. Denn weder verdiente das Stück, noch im ganzen genommen die Aufführung, diese übermäßige Zustimmung.

Toller ist ein Leitartikler, kein Dichter. Er benutzt seine Stoffe, um Dialoge über Weltanschauung, Elend der Arbeiter, Leichtsinn der Bürger aufzubauen, wie sie ungefähr in den Anfängen der sozialistischen Bewegung in den Zeitungen standen. Er geht daran vorbei, tiefer in die menschlichen Schicksale zu blicken und diesen Kreis von Blut und Leid, den wir durchlaufen müssen, von einer höheren Perspektive zu sehen. Bei diesem Stück dachte er wohl, einen Vorwurf gefunden zu haben, der etwas dramatischer sich ausgibt. Aber er geht hundertmal gegangene Wege und verirrt sich sogar in Lustspielepisoden mit einem Provinzialonkel, die noch der Aera von Kadelburg riechen. Daß zwei revolutionäre Freunde sich so trennen, daß der eine Minister wird und die Verantwortung seiner Stellung zu fühlen bekommt, der andere radikal bleibt und gegen ihn vorgeht, ist schon einigemal dagewesen. Hier wird noch eine Periode klinisch behandelten Wahnsinns, der sich aus seiner plötzlichen Begnadigung ergibt, bei dem radikalen Mann eingeschoben, und außerdem begeht er nicht das Attentat auf den Minister, sondern ein Rechtsradikaler als Auftrag eines Femegerichtes. Nachdem der Revolutionär trotzdem als Mörder verhaftet ist, erhängt er sich, ehe seine Unschuld bewiesen ist.

Die Moral ist: das Leben geht über alle revolutionären Ideen und persönlichen Leidenschaften hinweg und es ist so, wie es immer ist. Eine Fülle von Nebenfiguren wird zur Illustration dieser Erkenntnis herangezogen, es sind lauter kleine Szenen, nirgends vertieft sich die Situation, es bleibt ein kindliches Darstellen der gewöhnlichsten äußeren Vorgänge, keine Vision, keine Transzendenz, alles unter der Schwelle der Dichtung.

Der Regisseur Piscator sucht durch die Aufmachung gut zu machen, was die Phantasie des Autors schuldig bleibt. Es ist die moderne russische Form, die die Bühne rein konstruktiv in verschiedene neben- und übereinandergeordnete Räume zerlegt, in denen mit schneller Abwechslung unter umgeschaltetem Licht, also beinahe gleichzeitig, gespielt wird. So bringt die Raumeinteilung den harten Zusammenstoß der oberen und unteren Welten zustande, der dem Verfasser vorgeschwebt hat. Außerdem wird der Film wieder in hervorragender Weise beteiligt. Nicht nur die Uebergänge der Szene werden mit längeren Filmen gefüllt, die aus dem Krieg, aus der Revolution, aus dem Arbeiterleben, aus den Vergnügungen der besitzenden Klasse bunt zusammengewürfelt sind, sondern der Apparat wirft bisweilen auch in die Szene hinein Erscheinungen von Köpfen, von Menschenmassen, von Worten, die größer und größer werden. Auch hiermit wird dem Stück in gewissem Sinne geholfen, weil sich Perspektiven bei Wahlvorgängen, bei Maschinentechnik, bei Erotik ergeben, die in unserer Phantasie mehr Hintergrund schaffen, als der Dialog selbst. Schnell wird sich die Methode überleben, aber noch ist sie ein Zauber der heutigen Bühne, der von der schlechten Literatur nicht entbehrt werden kann. Wogegen das wirkliche Schauspiel geradezu erschreckend undiszipliniert bleibt.

Piscator ist ein Beherrscher der Volksmasse und der großen Parallelitäten, aber er kann den einzelnen Schauspieler nicht erziehen, kann Sprache und Tonfall nicht bilden. Es ist der gefährlichste Sieg der modernen Bühnenoptik. Es ist im Grunde roh. Und roh ist die Musik, die Meisel zu diesen Filmen und Szenen gemacht hat, eine brutale Kombination von anarchistischen Tönen mit billigen Zitaten.

Theater und Musik

⊙ **Emil Werners 60jähriges Bühnenjubiläum.** Vor 60 Jahren trat Geheimrat Emil Werner, der nachherige langjährige Leiter des Hessischen Landestheaters in Darmstadt, als Charakterspieler in den Verband dieser Bühne ein. Der junge, damals 20jährige Künstler, der seine Theaterlaufbahn bereits 5 Jahre vorher am Stadttheater in Elbing begonnen hatte und dann in Wien und München tätig gewesen war, wies durch einige vorhergehende Engagementsgastspiele eine ungewöhnliche starke und vor allem sehr vielseitige Begabung nach und bestätigte später den ungewöhnlich günstigen Eindruck den sein Probespiel hinterließ, durch eine reiche Reihe glänzender künstlerischer Gestaltungen. Nach 27jähriger, äußerst fruchtbarer und erfolgreicher Tätigkeit als Schauspieler wurde ihm dann im Jahre 1894 die Leitung des damaligen Hoftheaters und der Hofmusik übertragen. In diesem überaus verantwortungsvollem Amte betätigte sich Emil Werner dann noch weitere 17 Jahre und entwickelte auch als Führer, künstlerischer Berater und Organisator solch hervorragende Fähigkeiten, daß ihm nicht nur die Hochachtung und Anerkennung seiner Berufskollegen, sondern auch die Gunst des Publikums in reichem Maße zuteil wurden. Am ersten Juli 1911 trat Generaldirektor Werner von seinem Posten zurück und lebt seither im Ruhestand, ohne jedoch den geistigen Kontakt mit dem Theater, seiner Entwicklung und seinen zahllosen Problemen je aufgegeben zu haben. Zu erwähnen ist u. a. daß er Mitbegründer der im Jahre 1882 ins Leben gerufenen Deutschen Bühnengenossenschaft ist.

⊙ **Agnes Sorma**, deren Leiche aus Amerika überführt worden ist, wurde am Mittwoch an der Seite ihres ihr im Tode vorangegangenen Mannes, des Grafen Minotto, auf dem Wannseer Gemeindefriedhof zur letzten Ruhe bestattet. Fast sämtliche großen Schauspieler und Schauspielerinnen Berlins gaben ihrer Kollegin das letzte Geleit. Nach dem Geistlichen sprachen Alfred Kerr, Felix Holländer, Lucie Höflich und Alexander Moissi.

⊙ **Ein Oelzweig von der Akropolis als Beethovenehrung.** Als Beethovenehrung Griechenlands ist der Stadtverwaltung Bonn dieser Tage im Auftrage des griechischen Gesandten in Berlin ein auf einem antiken Marmorblock befestigter Zweig von einem Oelbaum der Akropolis durch ein Mitglied der griechischen Gesandtschaft überbracht worden.

MARCHIVUM

Bilder der Woche

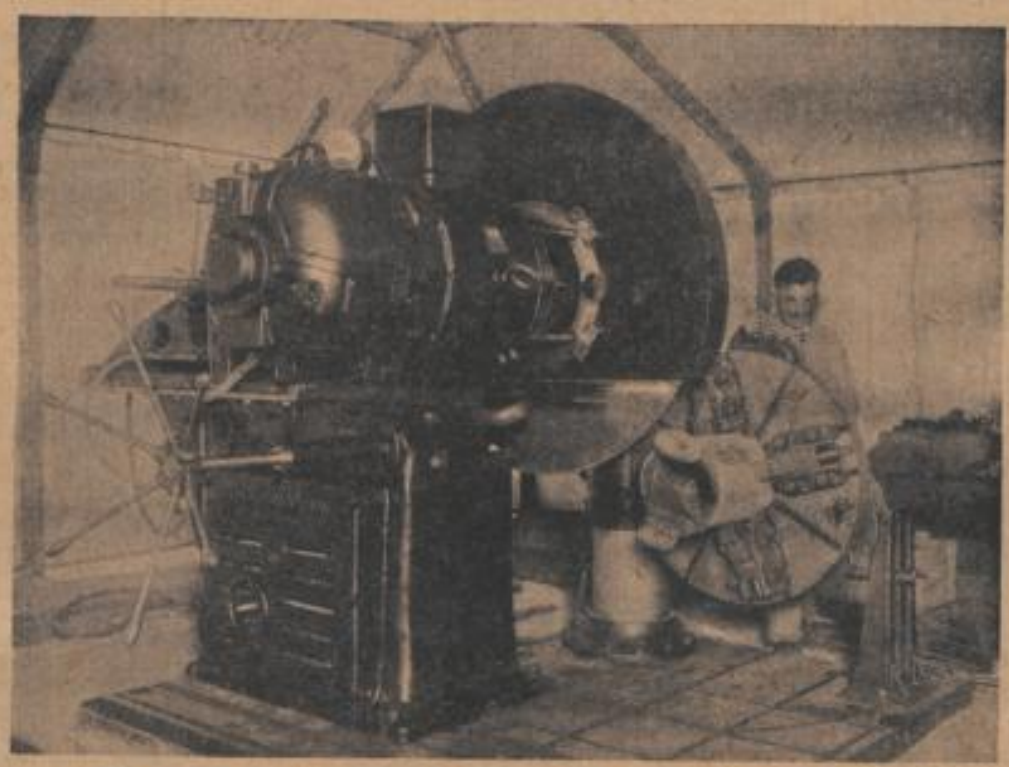
Hermann Sudermann
wird am 30. September 70 Jahre
Deutsche Presse-Photo-Zentrale

Der in Tibet ermordete deutsche Forscher
Dr. Wilhelm Filchner
Photo Hart — Deutsche Presse-Photo-Zentrale

Der einflußreiche englische Politiker
Lord Birkenhead in Deutschland
Presse-Photo-G. m. b. H., Berlin

Elsa Brandström
wurde wegen ihrer Verdienste um die deutsche Gefangenenfürsorge zum Ehrendoktor der Universität Lund ernannt
Presse-Photo-G. m. b. H., Berlin

Das Forschungsinstitut für Geschichte
in maurischem Stil in Paris
Atlantic Paris



Eine Säge zum Zerschneiden von Gußstahl auf der Leipziger Messe
Presse-Photo-G. m. b. H., Berlin

Reklame-Hochhausbau
auf der Leipziger Messe
Presse-Photo-G. m. b. H., Berlin

Die neue Herbst-Hut-Mode

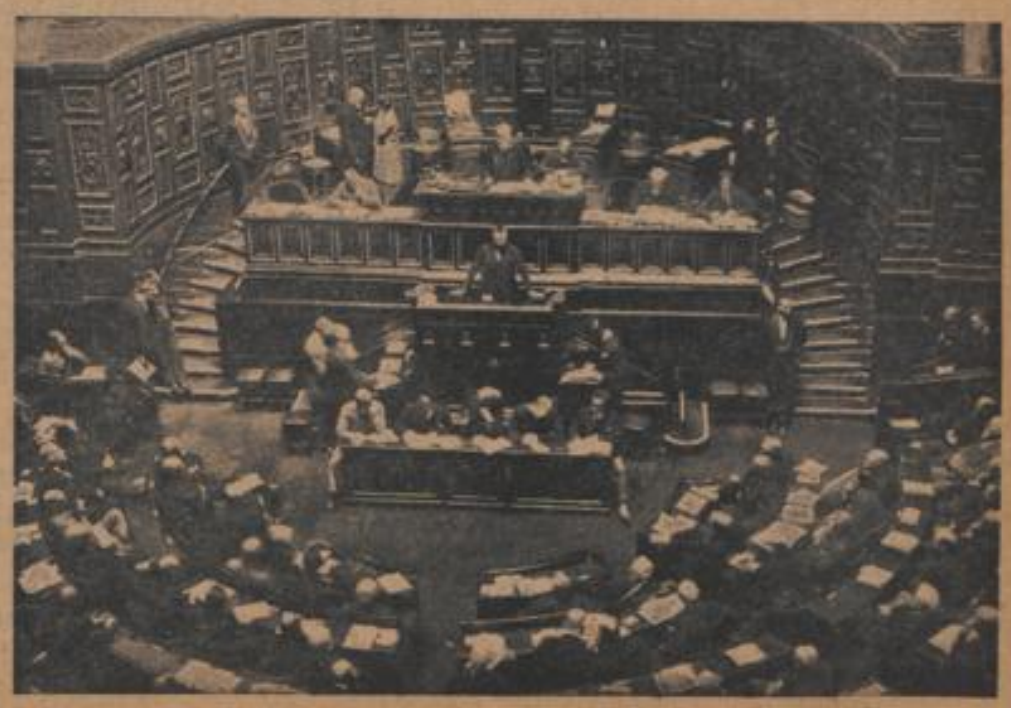
Presse-Photo-G. m. b. H., Berlin

Presse-Photo-G. m. b. H., Berlin

Atlantic Paris

Atlantic Paris

Meister Vierkötter gewinnt das große „Marathon-Toronto"-Schwimmen in Canada
Deutsche Presse-Photo-Zentrale



Der deutsche Reichstagspräsident Loebe beim Interparlamentarischen Kongreß in Paris
Atlantic Paris

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Bitte schön, mein Herr...

Bitte schön, mein Herr, nehmen Sie noch ein paar Blumen mit! Bitte schön, mein Herr, ein armer Mann! Frische Brezeln, mein Herr, drei Stück zwanzig. Macco-Schuhbändel, Herr, Sie können Ihren Geldschrank damit festbinden. — Eiswaffeln, bitte schön — Pfefferminz, nur zehn Pfennig. Postkarten, bitte schön — die neueste Illustrierte — hier nehmen Sie ein Los mit, Sie machen Ihr Glück bei mir, Unglücklicher! Bitte schön, mein Herr, Streichhölzer gefällig? Ja, ja, bitte schön, bitte schön, mein Vater müßte ja Millionär gewesen sein! Fort rase ich, in die nächste beste Wirtschaft, um Ruhe zu finden, und meinen Grimm hinunter zu spülen, daß mein Vater kein Millionär und ich nicht sein Universalerbe war. Sonst hätte ich allen was abgekauft. Abgekämpft sitze ich bei meinem Gerstensaft — da, höre ich recht? Bitte schön, mein Herr, ein kleines Almosen. Bitte schön, kaufen mir der Herr Doktor noch etwas ab? Seife, Kämme, Schuhwichse, Heftpflaster, Bartbinden, Kragenknöpfe, Strumpfbänder... Hören Sie auf, Mann, ich habe doch noch keine Nachkommenschaft und keine lachenden Erben. Hier, einen Groschen und Gott befohlen! Kaum ist er fort, geht schon wieder die Tür auf. Schon wieder einer, der seine ganze Kücheneinrichtung auf dem Magen schleppt und an den Mann bringen will. Jerum, ich wollt ihnen ja gerne was geben, aber es sind zu viele. Was hat der denn? Hosenträger, Nähfaden, Unterwäsche usw. Fort stürze ich. Hallo, da ist ja Freund Gert. Mensch, bist Du ganz von Gott verlassen? Wo bleiben denn meine zehn Mark, die ich Dir vor aschgrauer Zeit gepumpt habe? — Weiß ichs, sagt der und grinst blöd, ich bin pleite. Schlechter Trost, aber was will man machen? Erbost brause ich weiter. Da steht einer mit einem Kurbelkasten. Dreh, denke ich, bis Du den Drehwurm kriegst. Da steckt er mir schon eine Karte hin. Ich sehe ostentativ nichts. Zum Wasserturm bin ich glücklich gekommen. Ich habe unterdessen auf gar nichts mehr reagiert. Schon bin ich bei der Anlage um die Ecke, Richtung Bahnhof, da tippt mir jemand auf die Schulter und sagt, mit ausgereckter Flosse auf einen schwarzen Kasten hindeutend: Bitte schön, mein Herr, nur einen Augenblick. Wollte er mich veräppeln? Da hält er schon ein Auto an und flötet, bitte schön, meine Herrschaften, nur einen Augenblick. Es entsteht ein Auflauf, denn alles will sehen, wie das Auto geknipst wird. Eine Dame kommt daher: Bitte schön meine Dame, nur einen Augenblick. Und schon will er sie zum Apparat hinschieben. Es wundert mich nur, daß die Polizei den Mann da mitten im Stadtzentrum sein aufdringliches Wesen ungehindert treiben läßt. □

*

* **Freiwillig aus dem Leben geschieden** ist gestern ein lediger Hilfsarbeiter, der sich in seiner Wohnung in der Kleinfeldstraße mit Gas vergiftete. Grund zur Tat war Schwermut infolge Krankheit.

* **Wer hat den erbsengroßen Brillant gefunden?** Dieser Tage wurde auf dem Wege von der Kirchenstraße bis zum Bahnhof Ludwigshafen eine goldene Brosche mit einem erbsengroßen Brillant verloren. Der Finder hat sich in diesem Falle bis jetzt ebensowenig gemeldet, wie bei dem Verlust einer braunledernen Brieftasche mit 110 Mk. Inhalt und Ausweispapieren, auf den Namen Arnold Lieseganna, Zollwachtmeister, lautend, die im Hauptzollamt verloren wurde.

Veranstaltungen

* **Eine Sonderfahrt nach München** zur Besichtigung der Ausstellung „Das bayrische Handwerk" veranstaltet am Donnerstag, 15. September, die Handwerkskammer Mannheim. (Weiteres Anzeige.)

---

* **Mariä Geburt.** Dieses Fest der katholischen Christen scheint in der Kirche des Orients aufgekommen zu sein, und zwar etwa um die Mitte des fünften Jahrhunderts. Daß das Fest in der zweiten Hälfte des fünften Jahrhunderts gefeiert worden ist, läßt sich feststellen aus einer Rede, die der damalige Patriarch gehalten hat. Im Abendland war jedoch das Fest um diese Zeit noch nicht bekannt oder wenigstens nicht eingeführt. In Rom wird der Tag Mariä Geburt (8. September) zum ersten Male im siebenten Jahrhundert erwähnt, und zwar unter dem Papst Sergius I. Ebenfalls im siebenten Jahrhundert hat das Fest Erwähnung gefunden in Spanien und Frankreich. Bonifazius, der Apostel der Deutschen, hatte den Tag noch nicht in seinen Festkalender aufgenommen, ebenso erschien der Tag noch nicht im Festkalender des Konzils von Mainz vom Jahre 813. Dagegen war Mariä Geburt im achten Jahrhundert in England bereits bekannt. Allgemeiner Festtag der Christen wurde Mariä Geburt nicht vor dem Beginn des elften Jahrhunderts. Die Kopten, die christlichen Nachkommen der alten ägyptischen Bewohner, feiern das Fest auch, jedoch am 10. September.

Die Heimat, de Zeitgeischt unn mir!

Der Lokaldichter Hanns Glückstein hat der Tätigkeit des Landesvereins Badische Heimat, Freiburg i. B. folgendes Gedicht gewidmet:

Land-uff, land-ab geht's Renne heut,
Keen Mensch fascht kennt mehr Friede,
E paar bloos gebt's, wo in der Zeit
E Heimatglück is b'schiede!
's Moderne schmeißt fascht alles um,
Verzauwelt 's gute Alte,
Selbscht deß, wo m'r als Heiligtum
Uff ewig sollt erhalte!

Der wo sein Heimat liebt unn ehrt,
Der sind schun Kamerade,
Wo sorge, daß die Heimaterd
Nie werd zum Krempellade:
Sunscht reißt m'r schöne Häuser ab,
Verschandelt jedes Eckel,
Baut neue uff aus Betonbabb,
Aus Lehm unn Babbedeckel!

Is irgendwo e schtille Gaß
Vun Heimattrrääm umflattert,
Wär 's for 's Moderne 'n große Schpaß,
Wann 's Auto knallt unn knattert!
Im weltverlor'ne enge Tal
Uff sanfte Wiesebette,
Wär heut e Mordsrekkameplakt
For Seef unn Sigarette!

De Bildschtock, wo am Wegrand wacht
Vun grünem Laab umschpunne,
Den hätt die Zeit kaput gemacht,
Verwittert unn verschunne!
Ach 's Volkslied wär schun längscht verschtummt,
Die Volkstänz wäre pleete,
Vum „Schlager" wär die Welt verdummt
Unn Wackeltanzathlete!
Die schmucke Trachte wäre ball
Verknawwert vun de Motte,
Unn 's ginge in de Geefeschtal
Im Seidekleed die Krottel

Wer kennt dann heut noch Heimatlied
Bei Haschit, Gesag unn Wannre?
E jeder sauft wie 'n Hinkelsdieb
Vum eene Fleck zum annre!
Grad mir, wo in dem Treiwe finn,
In denne Deifelshosse,
Mir solle in dem Truwel drin
Uns jo nit treiwe losse,
Sunscht borzelt m'r die Lewenstrepp
Recht dermlich owwe runner,
Unn wie verbroch'ne Bobbeköpp
Liegt m'r dann selbscht beim Plunner!

Marktbericht

Der heute vormittag niedergegangene Regen schadete nicht nur dem Markt, er beeinträchtigt auch die noch auf dem Felde stehenden Früchte, insbesondere die Kartoffeln, die nun Feuchtigkeit im Ueberfluß haben. Bei schöner Witterung wäre der Markt entschieden stärker besucht gewesen, so aber scheuten viele das Regenwetter und blieben lieber zuhause. Wer aber durch das schlechte Wetter sich nicht abhalten ließ, das waren die Erzeuger, die trotz Sturm und Regen mit hochbeladenen Leiterwagen voll Marktware pünktlich und gewissenhaft schon um 5 Uhr in der Frühe auf dem Marktplatz ankamen. Leider aber ließ das Geschäft sehr viel zu wünschen übrig; denn je stärker das himmlische Naß herunterkam, desto schlechter war der Verkehr. Dabei waren außerordentlich viel Aepfel, Birnen, Zwetschgen, Trauben, Pfirsiche usw. zugefahren. Vergeblich warteten die Händler auf die Käufer und Liebhaber ihrer schönen Ware, die trotz des Regenwetters allzu verlockend aussah. Preiselbeeren, Mirabellen und Brombeeren sah man nur vereinzelt. Südfrüchte bringen sich immer noch in großen Mengen in Erinnerung. Auf dem Gemüsemarkt war auch alles vorhanden, was das Herz einer Hausfrau erfreut. Wir nennen nur schöne Bohnen, Gurken, Weiß- und Rotkraut und vor allem die rotwangigen schönen Tomaten, die ganz verführerisch zwischen dem Suppengrün der Verkaufsstände sich ausnahmen. Pfifferlinge waren ebensoviel angeboten, wie zappelnde Flußfische und Aale und Pälzer Kartoffle. Ein sich einreihender Unfug muß wieder gerügt werden. Dies ist das Betasten der Ware, das nicht nur unhygienisch, sondern auch gesetzlich verboten ist. Da verschiedene Beschwerden hierüber eingelaufen sind, wird das Auge des Gesetzes auf dem Markte in Zukunft streng auf die Einhaltung dieser Vorschrift sehen. Alle Missetäter, einerlei ob Verkäuferin oder Hausfrau, werden notiert. Womit's aber nicht sein Bewenden haben soll.

* **Gebühr für Drucksachenkarten.** In Versenderkreisen herrscht oft die Meinung, daß die Gebühr auch für die zwei- und mehrteilige, offen zu versendende Drucksachenkarte 3 Rpfg. beträgt. Hierzu wird bemerkt, daß nur die einfache und offen versandte Drucksachenkarte (auch mit anhängender Antwortkarte zulässig) 3 Rpfg. kostet, die zwei- und mehrteilige dagegen 5 Rpfg.

◯ wolkenlos. ◐ heiter. ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. • Regen. △ Graupeln. ≡ Nebel. R Gewitter ◎ Windstille. ◯→ sehr leichter Ost. mäßiger Südsüdwest. stürmischer Nordwest. ✱ Schnee.

Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7h morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchsttemperatur	Niedrigste Temperatur nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag	
Wertheim	151	—	14	24	13	[illegible]		bedeckt		
Königstuhl	563	764,8	12	19	12	SW	leicht	Nebel		
Karlsruhe	120	764,1	14	21	14	WSW	mäß.	bedeckt		
Bad.-Bad.	213	765,0	14	21	13	SW	leicht	—		
Villingen	780	766,9	10	22	9	W	leicht	wolkig		
Feldbg. Hof	1275	640,6	5	14	5		leicht	Nebel		
Badenweil.	—	766,7	12	20	8	SW	•	halbbed.		
St. Blasien	780	—								
Höchenschw.	—	—		—		—		—		

Der Durchzug des Tiefdruckausläufers brachte uns gestern verbreitete Regenfälle, die strichweise von Gewittern begleitet und sehr ergiebig waren (Karlsruhe 41, Wertheim 48 Liter pro Quadratmeter). Auf der Rückseite des Ausläufers ist ein Schub kühler Luft eingedrungen und hat heute zu etwa 3 Grad Abkühlung gegen gestern geführt. Mit der zu erwartenden Aufheiterung wird jedoch noch heute wieder Erwärmung einsetzen. Das im Westen folgende Teilhoch stellt bei uns auch für morgen noch ziemlich heiteres und meist trockenes Wetter in Aussicht, doch wird in der nächsten Zeit unsere Witterung im allgemeinen unter dem Einfluß westlicher Luftzufuhr bleiben.

Wetteraussichten für Freitag, 9. September: Noch ziemlich heiter, meist trocken, etwas wärmer.

Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 60 Pf. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pf., für Damen Mk. 1.25 (weiche Borsten), für Herren Mk. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „**Chlorodont**". Ueberall zu haben.

Jacobus der Fischer

Skizze von Franz Carl Endres

Er wohnt neben mir, mein alter Freund, Jacob Bergleitner. In einem kleinen Haus am See. Dort schreibt er seine Novellen. Nicht mehr als notwendig ist, das heißt, nicht mehr als es ihn zu schreiben drängt.

Er lebt bescheiden und zufrieden. Wir sind sehr viel beisammen. Wir haben beide die gleiche Leidenschaft: die Fischerei, haben beide den gleichen Beruf, und unsere Frauen sind Schwestern.

Aber nur er hat den Ehrenspitznamen „Jacobus der Fischer". Niemand nennt ihn anders. Ja, ich glaube, daß im Dorfe niemand seinen Familiennamen kennt. Auch seine Frau nennen sie Frau Jacobus.

Das kommt nun nicht etwa daher, daß er beim Fischen mehr fängt als ich. Keineswegs! Ich halte den Wettbewerb mit ihm gewiß aus. Es muß irgend einen Grund haben, der im Empfinden der Dorfbewohner liegt, die seine Fischerei als inniger zu seinem Wesen gehörig betrachten als die meine. Oder vielleicht ist es die Geschichte seiner Heirat?

Wir lebten damals erst seit einem Jahre am See und führten unser fröhliches Junggesellendasein in dem Hause, das heute von ihm und seiner Frau bewohnt wird.

Wir schrieben wenig. Ließen uns desto mehr den Wein schmecken, der von der italienischen Grenze nur eine halbe Stunde Wegs zu uns hat, und lagen fast den ganzen Tag auf dem Wasser.

An einem Ostersonntag waren viele Fremde im Dorfe angekommen, und alle Schiffe Giacomo Ferris, des Bootsvermieters, schaukelten besetzt auf dem See. Mittags zog ein Gewitter auf, so rasch und so überraschend, wie das eben nur mitten in den Bergen möglich ist. Wie scheue Vögel flatterten die Boote in den kleinen Hafen, an dem wir beide standen und uns mit Giacomo Ferri unterhielten.

Ein scharfer Nordwest furchte den See. Die Ausflügler flüchteten vom Ufer in das große Hotel. Blitz und Donner folgte ihnen nach.

„Ein Boot ist noch außen", sagte Giacomo. „Die kommen nicht mehr heim."

Jacobus ergriff mich am Arm. „Vorwärts, wir wollen das Boot suchen."

Wir liefen nach Hause und stellten das große Fernrohr auf, das uns gewöhnlich zu astronomischen Beobachtungen diente.

Jacobus suchte den See ab.

Einstweilen war der Sturm noch gewachsen. Er peitschte die Wellen hoch, und der Regen fiel so dicht, daß man mit dem Fernrohre nichts sehen konnte.

Da hörten wir einen Ruf. Ganz schwach klang der, aber eindringlich genug.

„Wir müssen 'raus", sagte Jacobus, „aber Schwimmhose!"

Und wir fliegen, eines Frühlingsbades gewärtig, in unseren Fischerkahn. Das war eine Fahrt! Ich denke heute noch daran. Die Wellen gingen zimmerhoch, der Regen prasselte, der Sturm pfiff, und Blitz auf Blitz fuhr, gefolgt von harten Donnerschlägen, in den See.

„Wunderbar", sagte Jacobus.

Wir glaubten das Rufen im Südwesten gehört zu haben und nahmen Richtung dorthin.

„Da! Da!" schrie Jacobus. „Es hat umgeschlagen."

Ein leichtes Boot tanzte kieloben an uns vorbei.

„Zu spät", sagte ich erschüttert.

„Halt' Dich scharf an mich," rief Jacobus, und bevor ich noch wußte, was er wollte, stürzte er sich kopfüber in die brausende Flut. Er tauchte auf und schleppte an langen blonden Haaren ein Mädchen mit sich.

Wie wir die Bewußtlose in den Kahn brachten, ist mir heute noch ein Rätsel. Ich ruderte heimwärts. Jacobus kniete am Boden und machte Wiederbelebungsversuche.

Wir sehten die Versuche noch eine ganze Weile am Ufer fort, und endlich, endlich schlug das Mädchen die Augen auf.

Jacobus war verrückt vor Freude. Er lachte und weinte und tanzte im Kreise um die Gerettete.

„Das war mein bester Fang," sagte er immer wieder, als Ellen Watson schon im oberen Stübchen im Fremdenbette lag und heißen Tee trank. Er pflegte sie, als hätte er das gelernt, und verliebte sich lichterloh in die hübsche Irländerin.

Nach einigen Tagen stand sie plötzlich reisefertig vor uns. Und lächelte verschmitzt.

Jacobus starrte sie entsetzt an. „Sie wollen fort, Miß Ellen?"

„Einmal muß es wohl sein," antwortete sie.

„Es muß gar nicht sein," rief Jacobus heftig. „Ganz und gar nicht. Warum muß es sein?"

„Was soll ich hier tun?" meinte Ellen.

„Natürlich mich heiraten," erwiderte Jacobus und in so komischem Tone, daß Ellen und ich hell auflachten.

Aber Ellen wurde gleich sehr ernst. „Aus Dankbarkeit?" fragte sie. „Gut, ich bin bereit."

Da gab ihr Jacobus die Hand. „Leben Sie wohl, Miß Ellen, so war es nicht gemeint."

Es dauerte vierzehn Tage, bis Ellen ihn überzeugen konnte, daß sie ihn nicht aus Dankbarkeit, sondern aus Liebe heiraten wolle.

Dann war sehr bald Hochzeit —

Uebers Jahr kam Ellens Schwester, um das junge Paar zu besuchen.

Sie gefiel mir sehr gut.

„Ich warte auf ein Gewitter," sagte ich ihr einmal. — Sie blickte mich fragend an. — „Ja, ich warte mit Sehnsucht darauf!" wiederholte ich. „Ich wünschte, Sie würden dann mit einem Kahn in den See..."

„Ach, Sie meinen wegen der Dankbarkeit," unterbrach sie mich, „glauben Sie, daß es ohne Dankbarkeit nicht gelingt?"

Wie habe ich das Mädel da geküßt!

Aber Jacobus hat eben doch seine Frau aus dem See gefischt, und deshalb heißt er mit vollem Recht „Jacobus der Fischer".

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Von der Heidelberger Universität.** Der Rektor der Universität, Geheimrat Ferdinand Panzer, hat den vor zwei Monaten an ihn ergangenen Ruf nach Berlin auf Grund von Verhandlungen mit dem badischen Unterrichtsministerium abgelehnt. Der Entschluß ist für Heidelberg umso erfreulicher, als das Berliner Angebot auf den Lehrstuhl Gustav Roethes außerordentlich verlockend war.

⊙ **Ehrung des pfälzer Dichters Hermann Schaefer.** Der pfälzer Dichter Hermann Schaefer wurde aus Anlaß seines 80. Geburtstages von der Gemeinde Grethen bei Bad Dürkheim zum Ehrenbürger ernannt. Seine bis jetzt erschienenen Werke sind „Bunte Herbstblätter", „Rebengold und Weinrosen" und „Von den Hängen der Haardt". Auch um die Heimatgeschichtsforschung hat sich Schaefer verdient gemacht. Er widmet sich einer Umarbeitung des Conperschen Romans „Die Heidenmauer" unter dem Titel „Wertha und Berchtold" oder „Die Zerstörung der Limburg". Der Gemeinderat Grethen benannte weiter ihm zu Ehren die bisher als Mühlstraße bezeichnete Straße in Hermann Schaefer-Straße um.

MARCHIVUM

Film-Rundschau

□ **Alhambra:** Der Film „Lolotte, das Modell" hat seine Schöpfung dem Bühnenwerk Henry Batailles „Die nackte Frau" zu verdanken. Wenn auch über eine sehr sentimentale Handlung ein flüssiges und schönes Spiel guter Darsteller hinweghilft, so weicht diese Filmschöpfung doch nicht allzuviel von den Künstler- und Montmartre-Bohemefilmen ähnlichen Niveaus ab. Hier ein armer Maler, dort ein armes Mädchen, ein Modell, das Glück und Wohlleben haben könnte, das durch seine Selbstaufopferung dem jungen Mann den Weg zum Aufstieg ebnet. Zu einigem Wohlstand gekommen, heiratet er seinen guten Genius. Als er aber den Gipfelpunkt seines Schaffens erreicht und sich ihm die Kreise der großen Welt öffnen, da stürzt er trunken in ihren Strudel und vergißt sein kleines Mädchen, dem er all dies zu verdanken hat. Aber schließlich kehrt er doch wieder zurück, ein reuiger Sünder, der Vergebung sucht und findet. — Der Film „Orientzauber" führt seinen Titel nicht umsonst. Ein gutes Beiprogramm geht den beiden Filmen voraus.

Kommunale Chronik

Zum Ausbau des Frankenthaler Progymnasiums

* **Frankenthal**, 7. Sept. Dem bayerischen Landtag und der Staatsregierung sowie sonstigen maßgebenden Stellen ist eine Denkschrift zugegangen, die den Ausbau des hiesigen Progymnasiums zum Vollgymnasium fordert. In der Denkschrift wird u. a. darauf hingewiesen, daß das Gymnasium in Ludwigshafen überfüllt sei und künftig die Frankenthaler Schüler nicht mehr aufnehmen könne. Das Frankenthaler Progymnasium entwickle sich dank der neuzeitlichen Einstellung seines Leiters außerordentlich und weise eine stetig steigende Schülerzahl auf. In der Denkschrift wird weiter auf die zahlreichen Industriebetriebe von Frankenthal und Umgebung verwiesen, die für ihre Angestellten abgeschlossene höhere Schulbildung verlangen. Auch das Hinterland mit Dürkheim, Grünstadt, Eisenberg usw. habe ein erhebliches Interesse an dem Ausbau der Schule.

Städtische Unterstützung für die Berliner Handels-Hochschule

Berlin war bisher die einzige deutsche Stadt, die ihre Handelshochschule nicht unterstützte. Köln, Nürnberg und Mannheim erhalten ihre Hochschule völlig aus städtischen Mitteln, Leipzig, Frankfurt a. M. und Königsberg leisten erhebliche Zuschüsse. Nun beschäftigt sich schon seit längerer Zeit die Berliner städtische Verkehrsdeputation mit dem Antrag der Hochschule, die von ihr beabsichtigte Einrichtung eines Instituts für Verkehrswissenschaft zu unterstützen, wofür die Stadt Sitz und Stimme im Kuratorium der Handelshochschule erhalten soll. Die Verhandlungen zwischen Stadt und Hochschule sind jetzt zum Abschluß gekommen. Danach sollen drei ordentliche Professuren für die Volkswirtschaftslehre des Verkehrs, für den Fremdenverkehr einschließlich Hotel- und Gaststättenwesen, das Verkehrsrecht und und die Technik des Welthandelsverkehrs eingerichtet werden. Einen weiteren Teil der Arbeitsgebiete sollen die vorhandenen Dozenten übernehmen. Angesichts des großen Wertes dieser Neueinrichtung für die Berliner Wirtschaft hat der Magistrat beschlossen, der Hochschule einen jährlichen Beitrag von 45 000 Mark sowie die nötigen Räume von 750 Quadratmeter vom 1. April 1928 ab kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Kleine Mitteilungen

Der Karlsruher Stadtrat erklärte sich mit dem von Bildhauer Heinrich Bauser vertragsmäßig ausgearbeiteten Modell für das im Stadtgarten zu errichtende Denkmal für den früheren Gartendirektor Friedrich Ries einverstanden und ermächtigt den Bildhauer, das Denkmal nach diesem Modell auszuführen.

An Stelle des vor einigen Wochen verstorbenen Bürgermeisters Ripp wurde in Wöschbach (Amt Karlsruhe) der Kaufmann und Posthalter Martin Dehm zum Bürgermeister gewählt.

Der Rastatter städtische Voranschlag für 1927 schließt mit einem Fehlbetrag von 445 952 Mk. Es sollen zur Erhebung kommen 40 Pfg. vom Grundvermögen, 16 Pfg. vom Betriebsvermögen und 3 Mk. vom Gewerbeertrag.

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst

Ernannt wurden: Hauptlehrerin Ottilie Kammerer an der Mädchenrealschule in Freiburg zur Turnlehrerin daselbst, Lehrerin Elsa Ritter an der Mädchenrealschule in Freiburg zur Hauptlehrerin daselbst, Lehrerin Elisabeth Blum an der Mädchenrealschule mit Mädchenrealgymnasium in Heidelberg zur Turnlehrerin daselbst.

Versetzt wurde: Handelslehrer Otto Brandner an der Handelsschule 1 hier, in gleicher Eigenschaft an die Handelsschule in Weinheim.

Planmäßig angestellt wurden: Werkführer Georg Stier bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen als Oberwerkführer und Lehrer Josef Haas an der Gewerbeschule in Pforzheim als Fortbildungsschullehrer daselbst.

Zuruhegesetzt wurde: Werkmeister Rupert Stellberger beim polizeilichen Arbeitshaus in Kislau kraft Gesetzes.

*

sch. **Hockenheim**, 5. Sept. Hier stieß ein Motorradfahrer aus Korntal bei Stuttgart durch einen unglücklichen Zufall mit einem in einen Feldweg einbiegenden Fuhrwerk zusammen. Der Motorradfahrer sprang auf das Fuhrwerk, um mit dem Kutscher abzurechnen. Dieser aber hieb mit dem Peitschenstiel auf den Angreifer ein, wobei der Autler herabrutschte und unter die Räder des Wagens geriet und so schwer verletzt wurde, daß er mit dem Sanitätsauto in das Heidelberger Krankenhaus geschafft werden mußte. — Zum Umbau der Kinderschule der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde werden jetzt die notwendigen Bauarbeiten auf dem Submissionswege öffentlich vergeben.

Tr. **Ladenburg**, 6. Sept. Am Sonntag feierte Postsekretär P. Eckes und seine Ehefrau, geb. Höfer, das Fest der goldenen Hochzeit — die zweite, die in diesem Jahre in unserer Stadtgemeinde gefeiert werden kann. Die Jubilare erfuhren zahlreiche Ehrungen. Der Gesangverein „Liederkranz" erfreute den Sangesbruder mit zwei weihevollen Liedvorträgen. Der zweite Bürgermeister Bargolint überbrachte die Wünsche der Stadtgemeinde und überreichte gleichzeitig ein Handschreiben des Staatspräsidenten nebst Ehrengabe. Namens der Deutschen Volkspartei gratulierte Fabrikant Kugler und die bekannte Malerin Meta Hoffmeister. Um 11 Uhr fand im Hause der goldenen Hochzeitsleute die Trauung statt, der der altkatholische Kirchenvorstand beiwohnte und die Stadtpfarrer Paulitschke vornahm. Nach der Feier brachte der Geistliche ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben des altkathol. Bischofs Moog-Bonn und einen Gratulationsbrief des bischöflichen Stellvertreters, Synodalvorstandes Dr. Erwin N. A. Kreuzer-Freiburg zur Verlesung. Im Namen des Kirchenvorstandes gratulierte Kaufmann M. Bläß und Rosel Borgeitz überreichte mit einem sinnreichen Gedicht eine Blumenspende. Im Auftrage der altkathol. Jugendgruppe beglückwünschte die Vorsitzende, Fräulein Seel, das Jubelpaar. Auch der Präsident der Oberpostdirektion Karlsruhe, Laemmlein, brachte den Jubilaren die Wünsche der Oberpostdirektion Karlsruhe zum Ausdruck. Mancherlei Ehrungen noch erfreuten das Jubelpaar, das in seltener Frische und Rüstigkeit ihren Ehrentag im Kreise der näheren Anverwandten festfreudig verlebt hat.

☞ **Weinheim**, 7. Sept. In der gestern im Hotel „Pfälzer Hof" unter Vorsitz von Altbürgermeister Förster-Leutershausen abgehaltenen Sitzung des Gesamtausschusses für die Landwirtschaftliche Woche Weinheim wurde das endgültig festgelegte Programm gutgeheißen und der Eröffnungstermin auf Samstag, 24. September, nachmittags 1 Uhr anberaumt. Der wichtigste Punkt der Verhandlungen betraf die Zulassung zur Ausstellung. Es wurde beschlossen, daß jedes Mitglied der beteiligten Vereine in allen Abteilungen der Ausstellung seine Produkte zur Schau stellen kann, vorausgesetzt, daß sich der Aussteller der Bewertungsordnung der betr. Abteilung unterwirft. So kann beispielsweise jedes Mitglied des Bienenzuchtvereins auch alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse einschließlich Obst zur Ausstellung bringen. Während der Landwirtschaftlichen Woche Weinheim wird ein Reit- und Fahrturnier des Reit- und Fahrvereins Bergstraße auf dem hiesigen Tafelacker veranstaltet werden. Der Eröffnung der Ausstellung geht eine Zuchtviehschau mit Prämiierung voraus. Nach Maßgabe der umfangreichen Vorarbeiten wird die Landwirtschaftliche Woche Weinheim sich der letztjährigen gewerblichen „Weinheimer Woche" ebenbürtig zur Seite stellen. — Um die neu erbaute Festhalle mit einer modernen Bühne ausstatten zu helfen, erläßt die Theatergemeinde einen Sammelaufruf an die Bevölkerung zwecks Zeichnung von Anteilscheinen. Die Garantie für die Rückzahlung übernimmt die Stadtverwaltung. Der neue Theaterbau soll am 28. September durch das Künstlertheater für Rhein und Main mit der Aufführung von Schillers „Kabale und Liebe" für die neue Spielsaison eingeweiht werden.

? **Von der Bergstraße**, 5. Septbr. Nachdem die Masern, die im Laufe des Frühjahrs und im Vorsommer in manchen Orten der Bergstraße auftraten, so ziemlich verschwunden sind, ist dafür ein noch lästigerer und gefährlicherer Gast eingezogen, der Keuchhusten. Dieser überfällt hauptsächlich die Kinder von 8—10 Jahren, die kaum von der erstgenannten Krankheit genesen sind und setzt ihnen hart zu; denn die heftigen Krampfhustenanfälle bringen die Befallenen des öfteren dem Ersticken nahe. Ein eigentliches Gegenmittel soll noch nicht gefunden worden sein. Aerztliche Beratung und Hilfe ist dringend geboten.

Nachbargebiete

Der Obsthandel im Odenwald

* **Erbach** i. O., 8. Sept. Die Landwirte beklagen sehr den schlechten Absatz des Frühobstes, das vielfach aus Mangel an Käufern, ehe es verdarb, aus Vieh verfüttert werden mußte. Offenbar haben die Händler nur deshalb keinen Bedarf, weil sie eine Preissenkung infolge des starken Angebots befürchten.

*

Lampertheim, 7. Sept. Zur Feier des 50jährigen Sängerjubiläums seines Ehrenvorstandsmitgliedes, Schneidermeister Franz Berg, hatten sich letzten Sonntag die Mitglieder des Männergesangvereins „Cäcilia" im Saale des „Rheinischen Hof" eingefunden. Als Knabe war der Jubilar bereits dem damals bestehenden Knabenchor beigetreten und setzte seine Sangestätigkeit in genanntem Verein fort. Ausgezeichnet durch eine herrliche Baßstimme, trat er des Oefteren bei Konzert- und Theaterveranstaltungen als Solist auf und erntete immer stürmischen Beifall. Der überfüllte Saal am Sonntag legte Zeugnis ab von der Wertschätzung, der sich Herr Berg erfreut. Zur Verschönerung des Abends trugen wesentlich die Solovorträge von Frau Hochstädter-Johannisburg (Afrika), die gerade hier zu Besuch weilt und der Herren Theodor Süß-Mannheim und Friedrich Christmann-Lampertheim bei. Der Chor unter der bewährten Leitung von Chordirektor Landhäußer-Mannheim ehrte seinen Sangesbruder durch mehrere Lieder, während ihn der Vorsitzende Schenkel in beredten Worten würdigte. Unter entsprechenden Ansprachen wurden dem Jubilar eine größere Anzahl Geschenke überreicht. So war der Abend ein ganz besonderes Ereignis, denn 50 Jahre dem deutschen Liede zu dienen, dürfte nicht gerade sehr oft zu verzeichnen sein.

* **Mainz**, 7. Sept. Als eine schon bejahrte Frau in Mainz auf dem Hauptbahnhof den Sonderzug der RBD. nach Rothenburg o. d. T. besteigen wollte, wurde sie von einem plötzlichen Uebelsein befallen, das zu einer Ohnmacht führte. Der herbeigeeilte Arzt wollte die erste Hilfe leisten, mußte aber feststellen, daß die Frau einem Herzschlag erlegen war.

:: **Höchst** a. M., 8. Sept. Zwischen Diedenbergen und Weilbach versuchte ein etwa 24jähriger Bursche die Althändlersfrau Michel aus Diedenbergen zu berauben. Der Bandit schoß auf die Frau, die von einer Kugel in die Brust getroffen wurde. Als die Frau um Hilfe rief, fuhr der Täter in Richtung Gattersheim—Höchst weiter.

Sportliche Rundschau

Hockey

Hockey im T.B. 1846 Mannheim

Am Sonntag, 4. Sept., hatte die Hockeyabteilung des Turnverein Mannheim 1846 zu Beginn ihrer Herbstsaison zwei Herren- und eine Damenmannschaft des S.C. Aschaffenburg als Gegner. Die Gäste stellten sehr eifrige und von großem Kampfgeist beseelte Mannschaften ins Feld. Wenn auch auf beiden Seiten von einem System wenig in Erscheinung trat, so konnten die Aschaffenburger dank ihrer Durchschlagskraft und besseren Schußvermögens die Spiele für sich entscheiden. Die Spiele wurden in schnellem Tempo, für unsere Verhältnisse etwas hart, aber doch in fairen Rahmen durchgeführt. Die erste Mannschaft des Turnverein Mannheim 1846 zeigte, daß sie zu kämpfen verstand mußte aber dreiviertel der Spielzeit mit zehn Mann durchführen, was bei diesem schnellen Sport große Anforderungen an die übrigen Spieler stellte. Bei etwas weniger Pech und produktiverem Stürmerspiel hätte die Partie unbedingt remis ausgehen müssen. Die 1b Mannschaft hielt sich trotz schwacher und teilweiser falscher Aufstellung sehr gut. — Die Damenmannschaft ist noch sehr verbesserungsbedürftig. Die Mannschaften spielten: 1. Mannschaft 3:5. 1b Mannschaft 2:4. Damen 0:3.

Allgemeines

* **Erfolge Mannheimer Hundezüchter.** Auf der vom 1. Deutschen Polizeihund-Verein Friedrichsfeld am 28. 8. 27 veranstalteten Schutz- und Polizeihundprüfung erhielt die deutsche Schäferhündin Betty v. Neckarau, Besitzer und Führer Peter Hansel aus Neckarau, die Note Vorzüglich mit 210 Punkten, 1. Ehrenpreis mit Eichenkranz und silberne P.H.B.-Medaille sowie Prädikat Sch.H., der deutsche Schäferhundrüde Dolf v. der Dilsburg, Besitzer und Führer Josef Schmeh-Mannheim die Note „Sehr gut" mit 207 Punkten, Prädikat P.H. und 2. Ehrenpreis. Beide Besitzer und Führer der Hunde sind P.H.B.-Mitglieder des Zweigv. Mannheim.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyum.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. E. Weidner — Feuilleton: Dr. S. Kayser. — Kommunal-Politik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: L. R.; Franz Kircher — Gerichts- und allg. Lokales: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. E. Stängel

MANNHEIMER RENNTAGE

Die blaue Rennsport-Zeitung

wird wieder mit gewohnter Regelmäßigkeit zu den am 11., 15. u. 18. September stattfindenden

Mannheimer Herbst-Rennen

erscheinen. — Sie hat sich in sieben Jahren als vorzüglicher und unentbehrlicher

Führer

für die Besucher der Rennen erwiesen. Jede Nummer bringt eine zuverlässige Starterliste mit Tips für jeden Lauf, die Formen sämtlicher Pferde, vollständige Programme für die einzelnen Renntage und in einem höchst übersichtlich angeordneten Anzeigenteil wertvolle Hinweise auf das, was Mannheim bietet und wo vorteilhaft gekauft werden kann.

Die Geschäftswelt

hat in der blauen Rennsport-Zeitung das beste Mittel, sich vor allem auch den Fremden zu empfehlen. Se304

Aufträge erbittet die Geschäftsstelle E 6, 2

Auf Wunsch Vertreterbesuch.

„Neue Mannheimer Zeitung"

Fernsprech-Nummern 24944, 24945, 24951, 24952, 24953.

Der richtige Nachtisch

Ist und bleibt ein Oetker-Pudding. Er ist eine Freude für die Jugend und ein köstliches Labsal für die Erwachsenen. Nahrhaft, wohlschmeckend, leicht verdaulich und preiswert sind die Merkmale der Oetker-Puddings die jetzt in noch besserer Qualität hergestellt werden als bisher und zwar durch Verstärkung des Aromas und durch Zusatz von feinstem Reispuder. Auch enthalten Dr. Oetker's Puddingpulver die für den Körperbau und die Blutbildung notwendigen mineralischen Salze. Infolge großen Umsatzes sind Dr. Oetker's Puddingpulver stets überall in frischer Ware zu haben. 1 Stück 10 Pfg.

Verlangen Sie in den einschl. Geschäften auch Dr. Oetker's neues farbig illustriertes Rezeptbuch Ausgabe F für 15 Pfg., wenn nicht vorrätig gegen Einsendung von Marken von

Dr. August Oetker, Bielefeld.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Zeitfragen der Saarwirtschaft

Die Saarbrücker Handelskammer zum Saarzollabkommen.

Aus Saarbrücken wird uns unterm 6. September geschrieben:

Die Handelskammer stellte in ihrer gestrigen Vollsitzung in Beurteilung des deutsch-französischen Handelsabkommens vom 17. August fest, daß die französischen Zugeständnisse zahlreicher Einfuhrwünsche der Saarwirtschaft berücksichtigen, daß es allerdings zweifelhaft sei, ob die eingeräumten Zollsätze, die für eine große Anzahl von Waren wesentliche Erhöhungen gegenüber dem bisherigen Minimaltarif bringen, für die saarländischen Interessenten nicht das Maß des Tragbaren überschreiten. Im Hinblick auf die Vorbereitung der für Oktober bevorstehenden Saarzollverhandlungen, denen als dem Schlußstein in der Regelung der Saarzollfrage höchste Bedeutung zukommt, wurden alle beteiligten Fachverbände und Einzelfirmen um sofortige kritische Prüfung dieses Abkommens ersucht. Die erwartete Dauerlösung soll das Saargebiet endlich von dem bisherigen unhaltbaren Zustand der kurzfristigen Provisorien und dem den Warenaustausch bislang noch stark belastenden Risiko der Vertragslosigkeit befreien.

In einer dem Präsidenten der Regierungskommission überreichten Denkschrift hat die Handelskammer zu den aktuellen Problemen des Kredits, des Kohlenpreises und des Steuerrechts Stellung genommen. Es wird darin die Notwendigkeit betont, für die kommenden Krise, die nach Aufhören der jetzigen anormalen Verhältnisse auf dem französischen Geldmarkt bestimmt zu erwarten sei, die Saarwirtschaft durch die Bereitstellung von langfristigen wirtschaftlichen Realkrediten zu wappnen. Nur bei Lösung dieses wichtigen Geldproblems bestünde die Hoffnung, die Saarwirtschaft über die kommende Zeit hinwegzubringen, wobei der große Vorteil in Rechnung gestellt wird, daß die Saarwirtschaft durch den ihr nach wie vor verbliebenen Absatz nach dem übrigen Deutschland den Anschluß an die dortige, sich wieder aufwärts entwickelnde Wirtschaft nicht verloren hat.

Durch den heutigen Preis der Saarkohle, der mindestens 20 v. H. höher als für Ruhrkohle liegt, sei die Wettbewerbsfähigkeit der Saarwirtschaft aufs Aeußerste bedroht, weshalb an den französischen Bergfiskus die Forderung, die Lebensnotwendigkeiten der Saarwirtschaft zu berücksichtigen, gestellt wird. Grundlage einer von weitesten Kreisen geforderten Revision des Steuerrechts müsse die beschleunigte Regelung einer gerechten Heranziehung des französischen Bergfiskus zur Steuerpflicht bilden. Mit Befriedigung wurde davon Kenntnis genommen, daß die Zahl der durchgehenden Sondertarife Saargebiet-Reich in allernächster Zeit ausgedehnt wird. Besonders begrüßt wurde die bevorstehende Einführung eines durchgehenden Kohlentarifs zwecks Erleichterung des Saarkohlen-Absatzes in Süddeutschland. Ferner wurde mitgeteilt, daß die durch die Sommerpause unterbrochenen Arbeiten an der gesetzlichen Regelung der Aufwertung im Saargebiet demnächst nachdrücklich wieder aufgenommen würden.

* **Adam Opel in Rußland?** Die Firma Adam Opel führt laut „B. T." zurzeit Vorbesprechungen wegen Errichtung einer Fahrradfabrik in Rußland. Es soll eine Tagesproduktion von 1100 Rädern in Aussicht genommen sein.

* **Textilindustrie Gebrüder Croon, AG. in M.-Gladbach.** Das am 31. Dez. 1926 abgelaufene GJ. erbrachte einen Reingewinn von 18 490 ℳ (i. V. Gewinnvortrag von 41 945 ℳ), der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

* **AG. der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferdinand Heye in Düsseldorf.** Das laufende GJ. hat sich, wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, bisher zufriedenstellend gestaltet. Die Umsätze haben, gemessen am Vorjahre, eine leichte Steigerung erfahren. Wie sich das Geschäft weiter entwickeln wird, läßt sich zurzeit naturgemäß nicht sagen, hängt vielmehr von verschiedenen Umständen, vor allen Dingen dem Verhalten der Konkurrenz ab.

* **Emil Herminghaus AG., Schloßfabrik in Velbert.** Das Unternehmen, das im Laufe dieses Jahres eine Sanierung durchgeführt hat, bleibt für das am 30. 6. abgelaufene GJ. dividendenlos. Das laufende GJ. hat sich günstiger angelassen.

|| **Saar-Konstruktion AG. in Saarbrücken.** Die im März 1922 gegründete Saar-Konstruktion AG. für Bauausführungen erweist, bei einem Stammkapital von 200 000 Fr., für das GJ. 1926 einen Verlust in Höhe von 87 341 Fr., gegen 95 067 Fr. Verlust in 1925. In der Bilanz auf 31. Dez. 1926 sind die Anlagen mit 549 058 Fr. bewertet, gegen 709 597 Fr. i. V.; die Kreditoren figurieren mit 519 698 gegen 687 902 Fr. i. V.

Ungünstige Aussichten der deutschen Superphosphat-Industrie

Die Lage der deutschen Superphosphatindustrie stellt sich zurzeit in einem ungünstigeren Lichte dar als noch vor einigen Monaten. Während der landwirtschaftliche Verbrauch an Stickstoff in diesem Jahre bereits eine sichtbare und starke Zunahme erfahren hat, gleicht die Superphosphatabnahme bei uns etwa der vorjährigen Menge, während dagegen die Einfuhr an Superphosphat nach Deutschland wesentlich gestiegen ist. Zu den Ursachen des verhältnismäßig geringen Absatzes im Lande selber zählt neben der Verzögerung der Ernte und der teilweisen Vernichtung der Ernte gerade in den für Superphosphatabsatz in Betracht kommenden nord- und ostdeutschen Gebieten auch die zunehmende Konkurrenz des von der J. G. Farbenindustrie bereits in vier Mischungen herausgebrachten Nitrophoska. Die immer noch sehr mangelhafte Ausnutzbarkeit der über 2 Mill. Tonnen jährlich hinausgehenden Leistungsfähigkeit der deutschen Superphosphatindustrie wird nun aber durch die große Einfuhr, wie durch die Maßnahmen des Auslandes voraussichtlich weiter verringert werden. Die Einfuhr in den ersten sieben Monaten d. J. betrug 560 924 Dz. gegen 328 036 und 240 490 Dz. gleichzeitig in den beiden voraufgegangenen Jahren. Und zwar kamen in diesem Jahre nur 23 684 Dz. zum Zollsatze von 0,50 ℳ je Dz. herein, der Rest von 537 289 Dz. dagegen tarifmäßig zollfrei. Das Merkwürdigste ist dabei die sehr starke Einfuhr Hollands mit 311 001 gegen 120 116 Dz. i. V. Die holländische Industrie wird durch die von Belgien gelieferte (aus der Röstung von Zinkblende stammende Schwefelsäure) begünstigt. Die Ausfuhraussichten Deutschlands dagegen sind sehr verschlechtert worden (400 207 gegen 512 408 Dz.), und zwar hat auch die Inbetriebsetzung der lettländischen Fabrik in Riga, ferner die Zollerhöhung in Polen und Spanien hierzu wesentlich beigetragen, wodurch 20 v. H. Ausfall entsteht.

* **Die Großhandelsindexziffer im August.** Im Monatsdurchschnitt August betrug die Großhandelsindexziffer des Stat. Reichsamtes 137,9. Sie hat damit gegenüber dem Vormonat (137,6) um 0,2 v. H. angezogen. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,5 v. H. auf 136,8 (137,5) gesunken. Die Indexziffer für Kolonialwaren ging um 0,8 v. H. auf 128,8 (129,8) zurück. Bei industriellen Rohstoffen und Halbwaren ist eine Steigerung der Indexziffer um 0,6 v. H. auf 133,0 (132,2), bei industriellen Fertigwaren eine solche um 0,5 v. H. auf 148,8 (147,1) eingetreten.

* **Deutsch-schweizerischer Güterverkehr.** Seit längerer Zeit hat die Reichsbahnverwaltung bei Festsetzung der Frachtsätze für Eisen- und Stahlwaren bis Basel zur Weiterbeförderung nach schweizerischen Stationen den Wettbewerb gegenüber den aus verschiedenen Gründen augenblicklich viel billigeren Frachtsätzen auf dem Umweg durch Belgien-Frankreich aufgenommen, so daß es sich vielfach nicht mehr lohnt, der billigeren Fracht wegen die Sendungen durch Belgien-Frankreich nach der Schweiz befördern zu lassen. Diese Frachtsätze werden natürlich nur für die Stationen eingeführt, die in dem Wettbewerbsgebiet liegen. Sodann ändern sie sich je nach Wettbewerbslage. — Mit Gültigkeit vom 1. 9. ab sind diese Sätze einer vollständigen Neurechnung unterworfen worden. Sie stellen sich fast durchweg nicht unbedeutend billiger, wie die bisherigen Sätze.

* **Baumwollverbrauch und Baumwollvorräte der Welt. — 1,2 Millionen Ballen Jahres-Mehrverbrauch.** Nach der soeben bekanntgegebenen Halbjahresstatistik der International Federation of Master Cotton Spinners and Manufacturers Associations betrug, wie „Die Textil-Woche" erfährt, der Weltbaumwollverbrauch in der Zeit vom 1. Februar bis zum 31. Juli 1927 13 153 000 Ballen, davon 8 354 000 Ballen amerikanische Baumwolle (gegenüber 12 729 000 Ballen bezw. 7 422 000 Ballen im vorangegangenen Halbjahr vom 1. August 1926 bis 31. Januar 1927). Der Gesamtbaumwollverbrauch der Welt in der Saison 1926/27 stieg auf 25 882 000 Ballen (im Vorjahr 24 681 000 Ballen) davon 15 777 000 Ballen (i. V. 13 780 000 Ballen) amerikanische Baumwolle. Der Baumwollverbrauch in Deutschland belief sich in der Zeit vom 1. Februar bis 31. Juli 1927 auf 776 000 Ballen, davon 649 000 Ballen amerikanische Baumwolle (im vorangegangenen Halbjahr 702 000 bezw. 565 000 Ballen). Insgesamt verbrauchte Deutschland im abgelaufenen Baumwolljahr 1 478 000 Ballen davon 1 214 000 Ballen amerikanische Baumwolle. Die Weltvorräte bei den Spinnereien betrugen am 1. August 1927 5 841 000 Ballen, davon 3 017 000 Ballen amerikanische Baumwolle. Die Bestände bei den deutschen Spinnereien stellten sich auf 273 000 Ballen, hiervon 220 000 Ballen amerikanische Baumwolle.

Börsenberichte vom 8. September 1927

Frankfurt unsicher

Zum heutigen Börsenbeginn zeigte es sich, daß die Verfassung der Börse noch nicht wesentlich besser geworden und die Grundstimmung als noch immer recht unsicher zu betrachten ist. Bei dem geringen Umfang des Geschäfts genügten einige Abgaben, um wieder kleine Abschläge zu verursachen, zumal Kauforders fast kaum vorgelegen haben. Dagegen sollen wieder verschiedentlich Verkaufsaufträge vorhanden gewesen sein. Da die Deckungen größeren Ausmaßes aufgehört haben, zeigte sich das Kursniveau bei geringer Aufnahmelust wenig widerstandsfähig. Von einer Interventionstätigkeit der Großbanken war kaum etwas zu bemerken. Gegen die gestrige Abendbörse ergaben sich kleine Kursabschläge von ½ bis vereinzelt 2,5 v. H. Stärker angeboten waren wieder Zellstoff Waldhof, Siemens u. Halske u. Rheinische Braunkohlen. Ferner von Banken Deutsche Bank, auch Deutsche Erdöl 3 v. H. schwächer. Ebenso eröffneten Voigt u. Häffner mit minus 3 v. H. Die Verhandlungen mit dem Bankhaus Ephraim Meyer in Hannover haben zu keinem Ergebnis geführt. Von Bauunternehmungen Wayß u. Freytag 1 v. H. erholt, auch Zement Heidelberg 1 v. H. fester, dagegen Holzmann minus 2 v. H. Am Rentenmarkt entwickelte sich in türkischen Anleihen etwas Geschäft, verbunden mit Kurssteigerungen. Auch russische Prioritäten etwas stärker gefragt. Deutsche Anleihen dagegen vernachlässigt und kaum verändert.

Berlin unverändert, still und ruhig

Die Erwartungen, daß die Steigerungen der gestrigen Börse und besonders die weitere Befestigung im Nachmittags- und Abendverkehr beim Publikum neue Kauflust auslösen würden, sind nicht in Erfüllung gegangen. In diesem Falle benutzte die Provinz das erhöhte Kursniveau zu Abgaben, so daß die Notierungen eher rückläufige Bewegung zeigten, die allerdings teilweise über den gestrigen Schlußkursen lag. Auch die Spekulation verhält sich sehr abwartend und hat wenig Lust zu Neuengagements, zumal über den 100 Mill.-Kredit der Deutschen Bank immer noch keine Klarheit herrscht, und auch die Lage in Genf sehr undurchsichtig erscheint. Die Abweichungen gegen gestern zeigten sich bei den meisten Papieren zwischen 1 und 2 v. H. nach beiden Seiten. Am Pfandbriefmarkt ist die Tendenz uneinheitlich, neigt aber eher zur Schwäche. Der Devisenmarkt ist fast ohne Geschäft, Oslo liegt international fester. Am Geldmarkt ist tägliches Geld stärker angeboten und mit 5½—7½ v. H. kaum in Umsatz zu bringen, Monatsgeld bleibt dagegen sehr gefragt und ist mit 7¾—8¾ v. H. kaum zu haben. Der heute festgesetzte offizielle Satz für Reportgeld ist unverändert geblieben. Auch der Privatdiskont hat ebenso wie der Diskontsatz der Banken keine Veränderung erfahren. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde führten bekanntgewordene ungünstige Nachrichten aus dem Westen, nach denen die dortigen Werke aufgrund der ungünstigen Wirtschaftslage wahrscheinlich ihre letzten Dividenden nicht aufrecht erhalten können, zu neuen Kursabschwächungen.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6, Lombard 7, Privat 5⅞ u. 6 v. H.

Amtlich in R.-M. für	7. Sept. G.	7. Sept. B.	8. September G.	8. September B.	Parität M.	Diskontsätze %
Holland . . 100 Gulden	168,30	168,648	168,27	168,61	168,70	3,5
Athen . . 100 Drachmen	5,517	5,52	5,544	5,556	81,—	10
Brüssel . 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,48	58,58	58,48	58,58	58,—	5
Danzig . . . . . 100 Gulden	81,38	81,54	81,35	81,51	81,—	6
Helsingfors . . . . 100 finnl. M.	10,57	10,59	10,571	10,591	81,—	7
Italien . . . . . 100 Lire	22,83	22,87	22,81	22,85	81,—	7
Südslawien . . . . 100 Dinar	7,396	7,410	7,394	7,411	81,—	7
Kopenhagen . . . . 100 Kronen	112,39	112,61	112,41	112,63	112,50	5
Lissabon . . . . . 100 Escudo	20,54	20,58	20,53	20,57	158,57	8
Oslo . . . . . 100 Kronen	110,43	110,65	110,74	110,96	112,50	4,5
Paris . . . . . 100 Franken	16,45	16,49	16,455	16,495	81,—	5
Prag . . . . . 100 Kronen	12,446	12,466	12,447	12,467	85,062	5
Schweiz . . . . 100 Franken	80,97	81,13	80,985	81,145	81,29	3,5
Sofia . . . . . 100 Lewa	3,038	3,042	3,038	3,044	81,—	10
Spanien . . . . 100 Peseten	70,89	71,03	70,88	71,02	81,—	5
Stockholm . . . . 100 Kronen	112,76	112,98	112,75	112,97	112,50	4
Wien . . . . 100 Schilling	59,21	59,33	59,195	59,315	[illegible]	6,5
Budapest 100 Pengö = 12 500 Kr.	73,47	73,61	73,47	73,61	73,062	6
Buenos Aires . . . . 1 Pes.	1,786	1,790	1,786	1,790	1,78	—
Canada . . . 1 Canad. Dollar	4,190	4,207	4,199	4,207	—	—
Japan . . . . . . 1 Yen	1,981	1,985	1,978	1,982	2,092	5,5
Kairo . . . . . . 1 Pfd.	20,935	20,975	20,932	20,972	—	—
Konstantinopel . . 1 türk. Pfd.	2,130	2,134	2,137	2,141	18,45	10
London . . . . . 1 Pfd.	20,41	20,45	20,417	20,457	20,43	4,5
New York . . . . . Dollar	4,1995	4,207	4,200	4,208	4,198	3,5
Rio de Janeiro . . 1 Milreis	0,4975	0,4995	0,4975	0,4995	1,378	—
Uruguay . . . . 1 Gold Pes.	4,176	4,184	4,176	4,184	—	—

* **Mannheimer Produktenbörse vom 8. Sept.** (Eigenbericht.) Der Produktenmarkt ist still bei ziemlich unveränderten Preisen. Von Auslandweizen ist angeboten: Manitoba III zu 15,90, IV zu 14,80, Australweizen 15,10, Kansas I 15,40, Kansas II 15,20, Barusso 79 Kg. 14,95, Rosa Fe 79 Kg. 15,00, Redwinter II für Dez. 14,25, Redwinter II Garlitz 13,75 hfl., alles cif Mannheim. Inlandweizen 28—28,50 ℳ, Inlandroggen 25—25,25, Auslandroggen 26, Inlandhafer 21,50—23,00, Auslandhafer 23,50—25,00, Mais, gelbes, mit Sack 20,00, Braugerste, inl. 27,50—29,00, Futtergerste 22,50—23,50, Biertreber 16,50—16,75, Weizenmehl, Spezial 0, südd. 40, Weizenbrotmehl, südd. 32, Roggenmehl 34—36, Weizenfuttermehl 17,50, Weizenkleie, fein 13—13,25, Roggenkleie 13,75—14,00 ℳ.

* **Mannheimer Viehmarkt vom 8. Sept.** (Eigenbericht.) Zum heutigen Viehmarkt waren zugetrieben und wurden für 50 Kg. Lebendgewicht bezahlt (in R.ℳ): 101 Kälber: b) 76—80, c) 74—76, d) 64—68; 25 Schafe: 42—48; 202 Schweine: a) 74—75, b) 75—76, c) 76—77, d) 75—76, e) 72—74, f) 62—67; 651 Ferkel u. Läufer: 5—25; 6 Ziegen: zusammen 1085 Stück. Marktverlauf: Mit Kälbern mittelmäßig, geräumt; mit Schweinen ruhig, Ueberstand; mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in RM% verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 8. September

	7.	8.
Bad. Bank	174,0	174,0
Pfälz. Hypoth. Bk.	—,—	—,—
Rh. Hypoth. Bank	170,0	170,0
Rh. Creditbank	130,0	130,0
Südd. Disconto	148,0	148,0
Durlacher Hof	160,0	160,0
Kleinlein Heidelb.	224,0	223,0
Ludwigsh. Aktbr.	225,0	225,0
Schwartz-Storch.	177,0	177,0
Werger Worms	180,0	182,0
Bad. Assekuranz	210,0	210,0
Continentale Vers.	88,—	88,—
Mannheim. Vers.	132,0	132,0
Oberrh. Vers.	150,0	150,0
A.-G. für Seilind.	94,—	94,—
Benz & Cie.	—,—	—,—
J. G. Farben	—,—	—,—
Rhenania	—,—	—,—
Gebr. Fahr	51,—	51,—
Deutsche Steinz.	246,0	246,0
Karlsruher Masch.	22,—	22,—
C. H. Knorr	172,0	173,0
Mannh. Gummi	35,—	35,—
Neckarsulm Fahrz.	110,0	110,0
Pfälz. Mühlenw.	148,0	148,0
Portl. Zem. Heidb.	136,0	135,5
Rh. Elektr. A.-G.	154,0	155,0
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Wayß & Freytag	152,0	153,0
Zellstoff Waldhof	294,0	296,0
Südd. Zucker	—,—	—,—

Frankfurter Börse vom 8. September

Bank-Aktien.

	7.	8.
T Allg. D. Creditanst.	140,0	140,2
Badische Bank	—,—	171,0
Bankf. Brau-Ind.	180,0	184,5
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	181,0	181,0
T Barmer Bankv.	138,5	139,0
T Berliner Hand.	233,5	234,0
T Com. u. Privatb.	168,5	167,5
T Darmst. u. Nat.-B.	218,2	218,5
D. Hypothekenbk.	129,0	128,0
T Deutsche Bank	158,5	159,0
D. Effekt. u. Wechs.	129,0	128,0
D. Ueberseee-Bank	105,0	102,5
D. Vereinsbank	105,0	105,0
T Disconto-Ges.	150,0	151,5
T Dresdner Bank	155,0	157,0
Frankf. Hyp.-Bank	143,0	143,0
T Metallb. u. M.-G.	137,0	136,7
T Mitteld. Cred.-B.	230,0	—,—
Nürnberg. Ve.-B.	180,0	180,0
Oesterr. Cred.-Anst.	4,10	4,10
Pfälzer Hyp.-Bk.	—,—	—,—
Rhein. Creditbank	139,5	139,5
Reichsbank	163,0	160,0
Rhein. Hyp.-Bank	160,0	—,—
Südd. Disconto	143,0	143,0
Wiener Bankver.	17,75	17,75
Württ. Notenbk.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-Ges.	142,0	—,—
Frankf. Allg. Vers.	143,0	142,0
Oberrh. Vers.-Ges.	160,0	160,0
Frankf. R. u. Mitv.	13,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	7.	8.
T Bochumer Guß.	—,—	—,—
T Buderus Eisen	103,0	103,7
T D. Luxemb. Berg.	—,—	—,—
Eschweil. Bergwerk	208,0	215,0
T Gelsenk. Bergw.	147,0	150,0
Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
T Harp. Bergbau	193,5	193,5
T Ilse Bergb. St.-A.	247,0	252,0
T Kali Aschersleb.	161,7	163,0
T Kali Westeregeln	168,0	172,7
T Mannesmann.	157,5	162,0
T Mansfeld Bk.	119,2	120,7
T Oberschl. E.-Bed.	—,—	92,—
T Otavi-Min. Ant.	53,—	—,—
T Phönix Bergbau	107,0	109,5
T Rhein. Braunk.	234,0	235,0
Salzw. Heilbronn	180,0	180,0
Tellus Bergbau	111,5	111,5
O.-S. u. Laurahütte	79,—	81,—

Transport-Aktien.

	7.	8.
Schantungbahn	—,—	—,—
T Hapag	140,0	142,0
T Nordd. Lloyd	140,2	143,0
Oesterr.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	97,50	97,—

Industrie-Aktien.

	7.	8.
Aschb.-Mannh.+	271,0	271,0
A. Kempf-Sternb.	180,0	184,0
Bamag St.-A.	240,0	246,0
Schöfferh. Bindg.	335,0	347,0
Schwartz-Storch.	175,0	175,0
Werger	175,5	—,—
Bär, Gebr.	54,50	54,50
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	102,0	105,2
T A. E. G. St.-A.	174,0	175,0
Aschaff. Buntpap.	132,0	131,0
Aschaff. Zellstoff	189,0	191,5
Bahnbed. Darmst.	35,—	34,50
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr.+	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	150,0	154,0
Bast A.-G.	—,—	—,—
Bayrisch. Spiegel	51,50	52,—
Beck & Henkel	69,—	70,—
T Bergm. Elektr.	179,2	183,5
Bing Metallwerke	20,—	19,25
Brem.-Besigh. Oel	—,—	—,—
Ch. Brockh. A.-W.	65,—	62,—
Cement Heidelb.	132,0	135,0
Cement Karlstadt	180,0	180,0
Chamotte Annaw.	95,50	93,—
Chem. W. Albert	135,0	141,7
Cont. Nürnb. Agg.	175,0	180,0
T Daimler Motor.	111,0	113,2
D. Gold- u. S.-Anst.	202,5	207,5
Dyckerh. & Widm.	—,—	—,—
Dingler Zweibrück.	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	—,—	—,—
Düsseld. Rat. Dürr	70,—	70,—
Eisen Kaiserslaut.	42,—	42,—
T Elektr. Licht u. K.	195,2	197,0
El. Bad. Wolle	—,—	—,—
Email Frankfurt+	—,—	—,—
Emaille St. Ulrich	—,—	24,25
Enzinger-Union	56,—	—,—
Eßlinger Masch.	77,—	—,—
Ettling. Spinn.+	230,0	230,0
Faber, Joh. Blei	—,—	71,50
Faber & Schleicher	102,0	101,0
T J. G. Farbenind.	278,7	279,2
Fahr Gebr. Pirm.	—,—	48,—
T Felt. Guill. Carlsw.	130,7	132,0
Brinnach, Zeller	88,—	88,75
Frankf. Pok. & Wit.	71,—	70,50
Fuchswaggon+	—,—	—,—
T Goldschmidt Th.	123,0	125,0
Gritzner M. Durl.	113,0	108,5
[illegible]	—,—	—,—
Grün, Bilfinger	170,5	—,—
Haid & Neu, Nähm.+	51,—	50,—
Hammersen	180,0	—,—
Hanfwerke Füssen	137,0	135,2
Hilpert Armaturf.	79,—	79,—
Hirsch Kupf. u. Mes.	102,2	104,0
Hoch- und Tiefbau	—,—	112,5
Holzmann, Phil.	185,2	189,0
Holzverkohl.-Ind.	71,—	71,50
Junghans St.-A.	106,0	106,5
Kammg. Kaiserl.	189,0	—,—
Karlsruher Masch.	22,—	22,—
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	134,0	136,0
Knorr, Heilbronn	178,7	—,—
Konserven Braun	—,—	63,—
Krauß & Co., Lok.	—,—	—,—
T Lahmeyer & Co.	169,5	167,5
Lech Augsburg	117,7	120,0
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	125,0	124,5
Lux Maschinen	—,—	—,—
Lux'sche Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	122,0	122,0
Metallges. Frankf.	181,0	183,7
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag. Mühlb.	133,7	133,7
Moenus St.-A.	70,75	72,50
Motoren Deutz	83,—	85,—
Motorf. Oberursel	71,—	71,—
Neckarl. Fahrzg.	110,0	112,5
Nrh. Leder Spier	103,0	103,0
Peters Union Frft.	111,0	111,5
Pf. Mühlen. Kayser	—,—	65,—
Philipps A.-G. Frf.	—,—	—,—
Porzellan Wessel	40,50	40,50
Rein. Gebb & Sch.	130,0	131,0
T Rheinelekt. St.-A.	152,0	154,5
Rh. Masch. Leder	22,—	—,—
Rhenania Aachen	58,—	58,50
Riebeck Montan	—,—	—,—
Rödinger Masch.	—,—	—,—
Roddberg Darmst.	—,—	7,50
Gebr. Roeder, D.	—,—	138,0
T Rütgerswerke	90,—	93,—
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frankf.	98,—	100,0
Schramm Lackf.	109,0	109,0
T Schuckert, Nbg.	187,5	190,0
Schuhf. Berneis	79,25	—,—
Schuhfabrik Herz	—,—	—,—
Seilindustr. Wolff	94,—	93,—
T Siemens & Halske	275,0	279,0
Südd. Draht+	—,—	—,—
S. Led. St. Ingbert	—,—	—,—
Südd. Zucker	134,7	136,5
Tricotin. Besigh.+	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	—,—	14,—
Ver. deutsch. Oelf.	81,—	81,—
V. f. ch. Ind. Mainz	109,0	109,7
T Ver. Stahlwerke	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	150,7	151,0
Ver. Zellst. Berlin	149,0	151,0
Vogtl. Masch. St.	83,—	81,—
Voigt & Häff. St.	179,0	177,5
Volthom. Seil u. K.	53,—	51,—
Wayß & Freytag	151,5	150,0
T Zell Waldhof St.	295,5	294,0

Freiverkehrs-Kurse.

	7.	8.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	—,—	—,—
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	80,—	80,—

Festverzinsliche Werte.

	7.	8.
D. Anl. Ablösgsch.	14,65	14,—
10% Mh. Stadt 23	105,3	105,2
8% Mh. Stadt. 26	99,—	99,—
8% Rh. Hyp. Gldpf.	100,0	100,2
5% Wbrg. Gldpf. S. 1	99,50	99,50
4½% D. Schutzg. 08	8,—	4,05
4% D. Schutzg. 14	26,—	26,—

Berliner Börse vom 8. September

Bank-Aktien.

	7.	8.
Bank f. Brauind.	183,0	184,0
Barmer Bankver.	138,6	140,0
Bank f. el. Werte	164,0	165,0
T Berl. Handelsg.	233,0	234,7
T Com. u. Privatb.	168,5	167,5
T Darmst. u. N.-B.	217,0	220,0
T Deutsche Bank	157,0	160,0
T Dt. Ueberseee Bk.	103,5	104,5
T Disc. Command.	150,5	152,2
T Dresdner Bank	155,0	157,7
Frankf. Allgem.	143,0	141,0
T Mitteld. Kredb.	230,0	227,0
Oesterr. Creditbk.	—,—	—,—
Mannh. Versicher.	—,—	—,—
Reichsbank	171,0	167,5
Rhein Creditbank	129,0	129,0
Süddeutsch. Disc.	145,0	145,0

Transport-Aktien.

	7.	8.
T D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	7,75	7,80
Allg. Lok. u. Str.	170,0	169,0
Aachener Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	183,6	183,5
Baltimore	—,—	99,—
T Deutsch-Austral.	—,—	—,—
T Hapag	140,0	141,5
T H. Südamerika	239,0	210,0
T Hansa D'schiff.	214,0	217,0
T Nordd. Lloyd	140,3	142,7
Verein Elbeschiff.	70,25	70,75

Industrie-Aktien.

	7.	8.
Accumulatoren	161,0	165,0
Adler & Oppenh.	147,5	145,0
Adlerwerke	128,0	103,2
A.-G. f. Verkehrsw.	156,0	156,7
Alexanderwerk	80,—	81,—
T Allg. Elektr.-Ges.	173,0	173,5
Ammendorf. Pap.	264,0	265,0
Anglo-Ct. Guano	—,—	—,—
Anhalt. Kohlen+	96,—	96,75
Annener Gußstahl	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	187,0	191,2
Augsb.-Nb. Masch.	137,0	142,0
Babcke Maschin.	121,0	120,0
Bamag-Meguin	43,50	44,60
J. P. Bemberg	528,0	527,5
T Bergmann Elt.	179,5	183,0
Berl.-Gub. Hut	318,0	322,0
Berl. Karlsr. Ind.	71,—	74,—
T Berlin. Masch.	127,0	128,5
Bing Nürnberg	19,—	19,—
T Bochum. Guß.	—,—	—,—
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Briketts	180,0	181,0
Br.-Besigh. Oelf.	65,—	66,25
Bremer Linoleum	225,0	230,0
Bremer Vulkan	152,5	153,5
Bremer Wolle	138,0	[illegible]
Buderus Eisen.	100,5	102,8
Chem. Heyden	123,1	123,5
Chem. Gelsenk.	79,—	79,—
Chem. Albert	136,0	137,5
Concord. Spinnerei	135,0	135,0
T Daimler Benz	109,0	113,2
T Dessauer Gas	182,5	186,7
Dtsch.-Atlant. Tel.	103,0	105,5
T Dtsch.-Luxemb.	—,—	—,—
D. Eisenh.-Signal	—,—	—,—
T Deutsche Erdöl	140,0	144,0
Deutsch. Gußstahl	130,5	130,5
Deutsche Kabelw.	97,50	—,—
Deutsche Kali	—,—	—,—
T Deutsche Masch.	80,25	84,25
Deutsche Steinzg.	247,0	248,0
Deutsche Wollw.	50,75	52,—
Deutsch. Eisenh.	81,—	82,—
Donnersmarckh.	—,—	—,—
Dürener Metall	149,0	149,0
Dürkoppwerke	75,—	79,50
T Dynamit Nobel	139,2	131,2
Elektr. Lieferung.	177,0	177,0
T Elektr. Licht u. Kr.	195,2	198,0
Emaille Ullrich	23,—	24,—
Enzinger-Union	51,—	50,50
Eschw. Bergwerk	213,0	214,2
Fahlb., List & Co.	134,2	135,5
T J. G. Farbenind.	275,5	279,0
Feldmühle Papier	196,0	202,0
T Felten & Guill.	129,0	131,7
R. Frister	95,—	103,0
Fuchs Waggon	—,—	—,—
Gaggenau A.-G.	40,75	41,—
[illegible]	180,0	180,0
T Gelsenk. Bergw.	147,5	148,5
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
Genschow & Co.	71,25	79,—
German. Portl.-Z.	203,0	202,0
Gerresheim. Glas	187,6	188,0
T Ges. f. elekt. Unter.	252,0	258,0
Gebr. Goedhardt	132,0	129,0
T Goldschmidt Th.	122,0	125,7
Görz C. P.	98,—	98,—
Gothaer Waggon	—,—	—,—
Greiner Masch.	104,0	106,0
[illegible]	—,—	—,—
Gebr. Großmann	—,—	—,—
Grün & Bilfinger	172,5	172,5
Gruschwitz Textil	100,0	102,0
Hackethal Draht	95,25	—,—
Hallesche Masch.	167,0	169,5
Hammersen Spinn.	158,0	157,0
Hannov. M. Egest.	—,—	—,—
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hanfw. Füssen	135,0	138,2
Hbg.-Wien Gum.	65,—	42,—
Harkort Bergwerk	23,—	23,—
T Harpen. Bergb.	191,5	193,5
Hartmann Masch.	25,15	25,85
Hedwigshütte	107,0	107,2
Hilpert Masch.	79,—	79,50
Hindr. & Auffarm.	117,5	118,0
T Hirsch Kupfer	104,5	105,0
T Hirschberg Leder	112,5	115,0
T Hoesch Eis. u. St.	166,2	165,0
T Hohenlohe-Werk.	22,—	23,25
Phil. Holzmann	181,5	189,2
Huckwerke	106,0	110,0
T Humboldt Masch.	80,—	80,50
T Ilse Bergbau	248,0	249,7
R. Jüdel & Co.	107,0	102,0
Gebr. Junghans	105,0	103,1
Kahla Porzellan	80,—	80,50
T Kaliw. Aschersl.	160,1	162,5
Karlsr. Maschin.	22,50	22,65
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	145,7	147,5
C. H. Knorr	173,0	171,5
Koehlm. & Jourdan	82,—	83,—
Gebr. Körting	61,50	63,50
Kostheimer Cell.	58,—	—,—
Krauß & Co. Lok.	81,50	81,15
Kronprinz Metall	115,0	113,5
Kyffhäuser-Hütte	65,—	65,—
T Lahmeyer & Co.	169,0	169,2
Laurahütte	79,—	80,75
Linde's Eismasch.	151,7	151,7
Lindenberg	—,—	—,—
T Carl Lindström	309,0	305,7
Lingel Schuhfabr.	75,50	79,—
T Linke & Hofm.	—,—	—,—
T Lud. Loewe & Co.	285,0	283,0
C. Lorenz	119,0	120,2
Lothr. Portl.-Zem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	80,25	80,—
T Mannesmann	159,1	162,1
T Mansfeld. Bw.	128,0	130,0
Markt- u. Kühlh.	167,5	167,2
Mech. Web. Lind.	250,0	256,0
Mez Söhne	89,50	90,25
Miag-Mühlen	131,0	133,0
Mix & Genest	142,0	142,0
Motoren Deutz	85,25	86,—
Motoren Mannh.	—,—	—,—
Mülheim. Berg.	153,0	153,0
Neckarsulm. Fahrz.	109,0	109,0
T Nordd. Wolle	193,5	190,0
T Oberschl. E.-Bed.	88,—	90,15
T Oberschl. Kokew.	94,85	97,—
T Orenst. & Koppel	—,—	117,7
T Phönix Bergb.	109,0	109,0
T Rathgeb. Wagg.	80,—	83,—
Reisholz Papier	267,0	271,0
T Rhein. Braunk.	231,0	235,0
Rhein. Chamotte	—,—	—,—
T Rhein. Elektrizit.	154,0	155,0
Rheinfelden Kraft	171,0	172,0
Rhein. Masch. Led.	—,—	—,—
T Rheinstahl	174,5	176,5
T Rhenania Chem.	60,75	60,—
T Riebeck Montan	189,5	182,0
T Romb. Hütten	—,—	—,—
Rositzer Braunk.	108,0	101,0
Rositzer Zucker	85,—	85,—
Rückforth Ferd.	98,75	102,0
T Rütgerswerke	90,50	91,50
Sachsenwerk	110,7	114,7
T Salzdetfurth	230,0	233,0
Sarotti	179,0	180,0
Scheidemandel	23,—	25,—
T Schubert & Salz.	338,0	340,5
T Schuckert & Co.	186,5	190,2
Schuhfabrik Herz	—,—	—,—
T Siemens & Halske	272,5	275,0
Sinner A.-G.	71,50	70,50
Stettiner Vulkan	31,50	30,50
Stoehr Kammgarn	144,0	145,5
Stoewer Nähm.	80,—	80,25
Stolberger Zink	236,0	214,2
Südd. Immobil.	—,—	87,—
Teleph. Berliner	78,—	83,—
Thörl Oelfabrik+	99,—	101,5
Tietz, Leonhard	145,5	143,0
Transradio	129,0	137,4
[illegible]	—,—	—,—
Varziner Papier	133,0	133,0
Ver. D. Nickelw.	99,75	—,—
Ver. Chem. Charl.	140,7	143,0
[illegible]	180,5	183,5
T V. Glanzst.	632,0	640,0
[illegible]	78,50	—,—
T Ver. Stahlwerke	123,5	129,5
[illegible]	229,0	—,—
Ver. Ultramarinf.	151,0	154,0
Vogel Telegraph.	102,0	104,0
Voigt & Haeffner	173,0	175,0
Vogtländ. Masch.	82,75	80,—
Wanderer-Werke	187,0	240,0
Weser Akt.-Ges.	188,—	—,—
T Westeregl. Alkali	169,5	171,5
Wicking-Cement	—,—	164,7
Wiesloch Tonwar.	105,0	107,0
Wittener Metall	113,0	117,2
Wittener Gußstahl	—,—	—,—
Wolf, Buckau	40,—	40,—
Zellstoff Verein	182,0	[illegible]
T Zellst. Waldhof	292,0	296,5

Freiverkehrs-Kurse.

	7.	8.
Adler Kali	—,—	—,—
Benz-Motor	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	—,—	—,—
Deutsche Petrol.	89,75	89,75
Diamond	—,—	—,—
Heldburg	—,—	—,—
Hochfrequenz	185,5	189,5
Krügershall	137,5	138,5
Petersb. Int. Hdb.	3,10	3,10
Rannenberg	—,—	—,—
Russenbank	3,—	3,—
Sloman Salpeter	87,87	86,50
Südsee Phosphat	—,—	—,—
Ufa	80,—	80,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	7.	8.
D. Anl. Ablösgsch. 1 bis 11	56,80	56,10
ohne Auslösgsrecht	13,60	13,75
5% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Reichsanleihe	88,10	88,10
5% B. Kohlenanl.	12,50	[illegible]
5% Preuß. Kaliani.	6,50	6,50
10% Mh. Stadt 23	—,—	—,—
8% Mh. Stadt 26	—,—	—,—
5% Roggenwert.	6,96	6,—
5% Roggenrentb.	7,82	7,82
5% Landsch. Rogg.	8,16	8,16

b) Ausl. Rentenwerte.

	7.	8.
5% Mexikaner	34,25	34,25
4½% Oest. Schatzs.	28,15	28,—
4% „ Goldrente	31,00	27,25
4% „ conv. Rte.	2,25	2,40
4½% „ Silberrte.	—,—	—,—
4½% „ Papierrte.	—,—	—,—
4% Türk. Bb.-Anl.	2,50	—,—
4% „ Bagd.-Anl. I	14,50	14,80
„ „ II	13,20	14,05
4% Türk. unif. Anl.	12,85	13,—
4% „ Zollob. 1911	20,75	20,75
4% „ 400-Fr.-Lose	[illegible]	[illegible]
4½% „ Anl. 1913	—,—	—,—
4½% „ 1914	—,—	—,—
4½% „ Goldrente	20,25	20,25
4% „ Kronr.	2,50	2,25
5% Oe.-U. Gld.-Br.	20,80	20,80
4% Oe.-U. IX Se.	—,—	—,—
4% Oe. Staatsbahn	—,—	—,—
3,60% Südb.	—,—	—,—
3,60% „ neue Pr.	—,—	—,—
„ Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	16,75	17,15
4½% „ II	16,75	17,15
4½% „ III	15,65	16,40
5% Tehuantepec	—,—	—,—

Rosa Montanas Diamanten

2) Kriminalroman von Sven Elvestad

Es waren viele Zimmer in der Villa, und ein scharfer Beobachter hätte vielleicht bemerken können, daß der flotte Eigentümer sich manchmal fremd und verwundert in seinen eigenen Stuben umsah. Die Windsbraut hatte in ihrer maßlosen Hast alles mögliche hier zusammengeweht: alte und neue Kunstwerke, alte und neue Möbel, Silberzeug, Detektivromane, Antiquitäten und Havannazigarren — alles durcheinander.

Der Herr des Hauses war nicht mehr ganz jung an Jahren, wohl aber, was die Geschmeidigkeit seines Körpers und sein Wesen betraf. Wenn er in sein Auto stieg, geschah das mit einem Sprung; der Wagenschlag schnappte zu, fort war er, und man sah auf dem Wege nur noch eine Staubwolke. Wenn er ausstieg, sprang er bei sechzig Kilometer Fahrt ab, tauchte plötzlich mit fliegendem Mantel aus dem Knatter des Wagens auf und war schon in demselben Augenblick zwischen den zuklappenden Flügeltüren seiner Villa verschwunden. Er nahm sich kaum Zeit, seine Gäste zu überblicken, ehe er sich zu Tisch setzte. Gäste hatte er immer. Die Leute kamen, tranken seinen Whisky, aßen und gingen wieder, oder blieben auch. Zwei von denen, die blieben, waren seine guten Freundinnen, von denen er immer wußte, daß er sie traf, wenn er aus der Stadt gefahren kam. Ebenso wie sein Heim, sein Stall und sein Badehaus, machten auch diese beiden Freundinnen sein Leben in gewisser Weise unfertig und unbestimmbar. Er hatte sich nie die Zeit genommen, sich an eine von ihnen wirklich anzuschließen oder zwischen beiden zu wählen — jede zog ihn auf ihre Art an. Sie waren beide grundverschieden. Die eine nannte sich Rosa Montana. Sie war weit gereist, künstlerisch inkliniert, körperlich träge, aber von einem erschrecklichen seelischen Temperament. Sie blieb immer behaglich in ihrem Liegestuhl auf der schattigen Veranda sitzen, bis er kam und ihr die Cour machte.

Zu der großen, phlegmatischen Rosa Montana bildete die kleine Michelina, hell und leicht wie eine Sommerwolke, den vollkommenen Gegensatz. Sie steckte von den Schuhspangen bis zu ihrem Pagenkopf voll von Neugierde und Lebenslust und war in ihren Herrn unbegrenzt verliebt. Sie war es, die ihm heut entgegengestürmt war, und für die er in seiner Eile kaum einen Blick gehabt hatte.

Es ist ein schöner Junisonntag, von dem diese Ereignisse ihren Ausgang nehmen, die einzelnen eine Art Glück bringen, anderen aber den Untergang in Tod und Verzweiflung.

Sobald Johannes Feiring in seinen Ankleideräumen verschwunden war, erhoben sich ein paar von seinen Gästen und traten auf die Veranda. Die Flügeltüren zum Garten standen offen. Die Rasenflächen waren voller Blumen. Unbeweglich still ragten die Bäume aus dem kühlen Schatten. Es war ein richtiger, dänischer Sommertag mit hohem Himmel und tiefer, starker Wärme. Weit draußen zog auf der breiten Landstraße ein Strom von Menschen und Wagen vorbei, die sich alle in einer Richtung, vom Rennplatz nach der Stadt zu, bewegten. Es sah aus, als sei ein ganzes Volk auf Flucht, und über dem Weg lag ein feiner, bläulicher, sonnenzitternder Schleier von Benzindunst.

Commander Charles Cramer, eine kleine, geschmeidige Erscheinung, mager wie ein Jockei und von ganz unnordischem, südländischen Aussehen, stand da und starrte interessiert auf die vorbeiziehende Menge.

„Es sieht aus, als ob sie alle in die Stadt nach der Polizei liefen," bemerkte er.

II.

Abraham T. Bratsberg.

Der Mann, der neben Commander Cramer stand und sich schwer auf die Balustrade der Veranda stützte, war der schwedische Großkaufmann Hammersmith, ein sternackiger Stockholmer, fett und vor Behaglichkeit fast unbeweglich. Die bordeauxgeröteten Züge seines Gesichts verrieten eine unübersehbare Reihe guter Diners, einen langen Lebensweg durch Europa von Hotel zu Hotel, von einem Badeort zum anderen. Bei ihm drehte sich fast alles um den Bauch und was dem zusagte oder nicht, selbst seine Stimme schien in heiseren, asthmatischen Stößen tief von da unten her zu kommen.

Schläfrig stierte er zu den bestaubten Leuten hinüber, die vom Rennplatz kamen.

„Da mögen viel Verzweifelte dabei sein," sagte er, „aber warum zum Teufel müssen die Leute immer spielen? Ich hatte auch erwartet, daß Hilarion gewinnen würde und habe ein paar Lappen auf ihn gesetzt, aber weil es alle so gemacht haben, ist nichts dabei herausgekommen. Darf ich fragen, wieviel Sie riskiert haben, Herr Commander?"

Der Commander drehte sich überrascht zu ihm um.

„Wer spricht denn von Hilarion?" sagte er. „Von den Pferden redet doch überhaupt niemand. Haben Sie wirklich nichts von der Sensation gehört?"

„Ich bin nach dem ersten Rennen gegangen," antwortete der Schwede, „es war mir zu heiß. Nicht auszuhalten."

„Es ging aber schon beim ersten Rennen los," warf der Commander eifrig ein, „Komtesse Rosendahl vermißte ihre Handtasche mit sehr viel Geld darin. Sie stand plötzlich da und winkte dem liegenden Pferd zu mit einem leeren Riemen in der Hand."

„Bah, ein Taschendieb," hustete der Schwede, „ein gewöhnlicher Taschendieb. Schmarren."

„Aber hören Sie doch," fuhr der Commander fort, „nach dem ersten Rennen wurden schon fünf Diebstähle angemeldet, Brieftaschen, Uhren und Schmuck."

„Das hört sich schon besser an," meinte Hammersmith.

„Und nach dem letzten Rennen saß die Polizei mit zweiunddreißig Anzeigen da."

„So ein durchtriebener Kerl," sagte der Schwede. „Bravo."

Einige der Gäste waren dazugetreten, man wartete auf das Zeichen, zu Tisch zu gehen. Einer bemerkte:

„Es kann unmöglich ein einzelner den Coup gemacht haben. Es muß eine ganze Bande sein."

„Internationale Schwindler," brummte der Schwede. „Es war allerdings gesteckt voll auf dem Sattelplatz, aber ich denke, wir kennen uns doch alle. Wer kann es gewesen sein?"

Der Commander strich seinen wohlgepflegten schwarzen Bart und bemerkte in vielsagendem Ton:

„Vielleicht weiß es einer von uns."

Auf diese scherzhafte Bemerkung trat eine plötzliche Pause ein, und diese Pause wirkte so komisch, daß alle in ein Lachen ausbrachen.

Da erschien ein neuer Gast. Er kam zu Fuß, was eine Seltenheit in diesem Haus war, wo man fast immer in einem Automobil vorfuhr. Es war ein jüngerer Herr in einem Promenadenanzug von beinahe übertriebener Eleganz. Sein Gesicht hätte in jeder Gesellschaft die Aufmerksamkeit auf sich gezogen; zwar war es nicht eigentlich hübsch, auch nicht geistreich, aber es hatte einen fesselnden Ausdruck von Melancholie, der wenig zu den jugendlichen Zügen paßte. Sein Wesen trug den Stempel einer blasierten Ruhe und einer gewissen, ironischen Ueberlegenheit, die vielleicht eine Maske war, aber auch ebensogut echt sein konnte. Er tauschte mit den Anwesenden flüchtige Grüße aus, wie es unter guten Freunden üblich ist. Von ihrem behaglichen Liegestuhl her rief Rosa Montana nach ihm und streckte faul ihren Arm über die Lehne. Der junge Herr ging hin und begrüßte sie mit jener gewandten, formellen Höflichkeit, die man noch in französischen Lustspielen zu sehen bekommt, und die so himmelweit verschieden ist von der Ungeniertheit, mit der unsere moderne, sportbegeisterte Benzinjugend auftritt. Darauf ging er in die Halle und schenkte sich einen Whisky ein, einen richtigen, kräftigen Whisky, den er mit sichtbarem Wohlbehagen in einem Zuge austrank. Dann mischte er sich unter die anderen Gäste auf der Veranda und war gleich imstande, an der Unterhaltung teilzunehmen, als wenn er von Anfang an dabei gewesen wäre. Vermutlich hatte er im Vorbeigehen ein Stichwort aufgefangen. Rosa Montana hatte ihn Bob genannt, aber jetzt hörte man bei einer Vorstellung seinen richtigen Namen: Dr. Enevold Rist.

(Fortsetzung folgt.)

Natürlich!

Nicht nur Suppen, sondern auch Gemüse, Salate und Soßen erhalten kräftigen Wohlgeschmack durch

MAGGI's Würze

Amtliche Bekanntmachungen

Bau- und Straßenfluchtenfestsetzung. Durch vollzugsreifes Erkenntnis des Bezirksrats Mannheim vom 4. August 1927 wurden die Bau- und Straßenfluchten für das Gebiet der Straße „am weißen Sand" der Gemarkung Mannheim nach Maßgabe des vorgelegten Planes für festgestellt erklärt. 8

Die Einsicht des Ortsstraßenplanes ist jedermann während der üblichen Dienststunden auf dem Rathaus N 1 — 8. Stock Zimmer 140 — gebührenfrei gestattet.

Mannheim, den 3. September 1927.
Badisches Bezirksamt Abt. II.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 9. September 1927, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Mannheim, im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 8859
1 Personen-Kraftwagen, 4 Zylinder, 12/75 PS., Cottin-Desgouttes, Paris-Lyon.
Versteigerung findet bestimmt statt.

Mannheim, den 6. September 1927.
Gruninger, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 9. Sept. 1927, nachm. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: *8091
2 Büfetts, 1 Ladentheke, 2 Warenschränke, 1 Standuhr, 1 Bücherschrank, 2 Schreibtische, 1 Nähmaschine, 1 Ruhebett, 1 Kasse, 1 Schreibmaschine, 1 Klavier und versch. Kleinmöbel.

Mannheim, den 7. September 1927.
Götz, Gerichtsvollzieher.

Plüsch- und Linoleum-
Teppiche *9008
in allen Größen u. besten Qualitäten
Chaiselongues

mit und ohne Decken empfiehlt
Teppich- und Linoleum-Haus
E 3, 9 BRUMLIK E 3, 9

Schlafzimmer
Größte Auswahl — alle Holzarten, poliert, samtmatt und gewichst.
Edel in Form und Material.
Eine unverbindliche Besichtigung wird Sie von der Qualitätsarbeit und Billigkeit überzeugen. *8670
Streng reelle Bedienung.
Rob. Leiffer, Möbelausstellung Bismarckplatz 15

Geld-Verkehr

Mk. 8-10000.-
sucht alte Firma mit Auslandsverbindungen zwecks Ausbau des Geschäftes von Selbstgeber gegen Sicherheit und gute Verzinsung. Eventl. Gelegenheit zum späteren Eintritt für tüchtigen Kaufmann. — Gefl. Angebote unter R K 142 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8690

FREITAG den 9. 9. 27 u. SAMSTAG den 10. 9. 27
sind die beiden letzten Tage für meine
billigen Umbau-Preise
Die bevorstehende **Preiserhöhung** können Sie umgehen, wenn Sie von meinen günstigen Umbau-Angeboten Gebrauch machen. Nützen Sie diese Gelegenheit aus und decken Sie Ihren **derzeitigen** und Ihren **Herbstbedarf** jetzt ein
Sie sparen dadurch viel Geld

Zwecks Vollendung meines Umbaues und zur Renovierung meiner Verkaufsräume bleibt mein Geschäft am
MONTAG den 12. 9. 27 u. DIENSTAG den 13. 9. 27 5404
geschlossen

Wieder-Eröffnung
meiner vergrößerten und modernen Geschäftsräume am
Mittwoch, den 14. Sept. vormittags 11 Uhr

Strumpf-Hornung
MANNHEIM O 7, 5
Telephon 31948 Telephon 31948

Mifa
Fabrikverkaufstelle
Mannheim, N 4. 10
Leiter: L. Jung
Telephon 30484

Katalog auf Wunsch gratis
59 - 64 - 79 - 90 - 100 M Kassapreis usw.
Bequeme Wochen- und Monatsraten
Das Qualitäts-Markenrad direkt ab Fabrik!
Kopenhagen, 2. 9. 27, Handicap
Sieger: Buschenhagen auf Mifa

Unersetzlich für Wäsche
EXTRA
Die beste Kernseife

Verkäufe

Antik. Iläm. Gobelin
17. Jahrh., sowie ein echter Aubusson, ca. 2½+3, ferner
3 Echte Perser Teppiche
u. einige Brücken sollen sofort geg. Kasse zu jed. annehmb. Preise verk. werden. Angeb. erbitte u. F. H. 5645 an R. Mosse, Mannheim. Gm42

Kleinere Celluloidwarenfabrik
a. d. Bergstr., (Kämme und Haarschmuck), gut eingerichtet, billig zu verkaufen. Ernstliche Reflektanten erhalten Auskunft u. S V 179 an die Geschäftsst. d. Bl. *8685

Eine neue Federrolle
20—25 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen. B4079
Käfertal, Mannheimerstr. 86.

Neues eichenes
Schlafzimmer
zu herabgesetzt. Preis abzugeben. Adresse in der Geschäftsst. *8688

Anhänger
5 Tonnen, preiswert zu verkaufen. Anfrag. unter O Q 45 an die Geschäftsstelle. *8659

Preisw. zu verkaufen:
Ein modern. eichenes
Schlafzimmer
evtl. mit Bettzeug, eine erstklassige Küche, ein großer Gasherd (4flammig) mit Brat- u. Backofen und noch Einzelmöbel. *8642
Rheinauerstraße 11 (Lindenhof) b. Döbele. Anzusehen 10—4 Uhr.

Sofa
mit Umbau u. Spiegel billig zu verk. Näher. D 6, 7—8, 1 Tr. hoch, v. 3—6 nachm. *8634

Neue
Kücheneinrichtung
pol. Kleiderschrank u. Ladentheke sehr billig zu verkaufen. *8633
F 5, 8, Seitenbau.

Vollautwandbadeofen Eisschrank, Kamin, Ladentheke, Regale, Schreibt., Schreibmasch. Harmonium u. a. m. B4078 R 5, 4, II.

Zeitungsmakulatur
abzugeben. Se508
Neue Mannheimer Zeitung

„Also schon 8 Tage keinen Krach mit Deiner Frau — ?"
„Bewahre, — seitdem sie „Lebewohl"* gebraucht, schwebt sie lächelnd durch die Räume!"

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (3 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück. Ea 235

MARCHIVUM

Handwerkskammer Mannheim

Sonderfahrt nach München

zur Besichtigung der Ausstellung
„Das bayerische Handwerk"
Donnerstag, den **15.** bis **Montag,** den **19. Sept. 1927**
Fahrpreis nach München und zurück (einschl. Eintritt in die Ausstellung und in das Deutsche Museum)
von **Mannheim** Mk. **18.00**
von **Heidelberg** Mk. **17.00**
von **Bruchsal** Mk. **15.60**
Die Teilnahme ist jedermann gestattet.
Nähere Auskunft erteilen die Geschäftsstellen bei der Handwerkskammer in Mannheim, B 1, 7b und Heidelberg, Märzgasse 18, des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes E. V. Mannheim, M 5, 5
8886

Elegante
Damenhüte
in Filz, Filz mit Samt, und Samthüte in großart. Auswahl, hervorragender Geschmack.
Etagengeschäft — keine Ladenpreise
Umarbeiten anerkannt erstkl. Fassonieren nach neuester Technik auch die unansehnlichsten Hüte **Mk. 2.50**
Auch Reinigen. *8636
Akademiestraße 15 [E 8]
Nähe Rheinstraße.

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Auch die Großstädterin
die Vielgeplagte, weiß sich die einzigartigen Vorzüge der altbewährten reinen Sunlicht Seife zunutze zu machen. Rasch und ohne viel Arbeit läßt sich mit dieser besten aller Seifen die große Wäsche erledigen: Nur einseifen, einrollen, über Nacht naß liegen lassen und andern Tags kochen und spülen — das ist alles.
Sunlicht Seife
schont die Wäsche und erspart Ihnen viel Geld.

Sunlicht Seife
S 112
Doppelstück 40 Pf.
Großer Würfel 35 Pf.

Offene Stellen

Bezirksvertreter
Für den Verkauf unserer Fabrikate an Verbraucher wird eine tüchtige, rührige Kraft bei hoher Provisionsvergütung gesucht. Angebote mit Referenzen erbeten *8672
Süddeutsche Papptellerindustrie Schröder & Comp. Frankfurt a. Main, Höchsterstr. 79.

Steppdecken- u. Daunendecken-Fabrik
sucht für ihre bestens eingeführte süddeutsche Tour einen erstklassigen
Vertreter
Ang. u. K B U 616 bef. Rudolf Mosse, Köln.
Em109

Viel Geld verdienen Sie
im Neben- u. Hauptberuf durch vornehme Betätigung, wenn Sie große Beziehg. haben. Gute Bildung u. Garderobe Bedingung.
Angeb. unt. O W 51 an die Geschst. *8673

Guter Verdienst
zum Verteil. u. Einkassieren ein. Haush.-Artik. m. vertrauensw. Persönlichkeit mit gut. Empfehl. gesucht. Kl. Kaution, die sichergest. wird, erforderl. Vorzustell. bei G. Jutschke, D 7. 17a. *8675

Herren und Damen, welche s. eine Existenz gründ. wollen bei hoh. Verdienst, wollen sich am Freitag v. 10—12 u. 3—6 vorst. Q 3. 18, parterre, Oberhoff. *8703

Metzger-Lehrstelle
für 15jähr. Jungen a. gutem Hause u. Lande per sofort gesucht.
Erfr. Teleph. 21 086 oder Jenik, Seckenheimerstr. 22. *8701

Anständ., ehrliches
Mädchen
das bürgerl. kochen k., sofort gesucht. *8698
Tullastr. 18, III. lks.

Laufmädchen
gesucht *8694
E. Bins, O 7. 24, 1.

Braves Mädchen
welches längere Jahre bessere bürgerl. Küche selbständ. geführt hat, langjährige Zeugnisse aufweist, gegen hohen Lohn sofort gesucht. Hilfe vorhand. Vorzustellen morgens bis 10 Uhr, nachmittags 1—3 Uhr und abends nach 8 Uhr. *8661
Simon, Prinz Wilhelmstraße 14, II.

Einfache Stütze
mit la. Referenz., die einen Haushalt selbst. führen kann, bei hoh. Lohn sof. gesucht. Vorstellen Rupprechtstr. 8, 3. Stock links. *8712

Zuverlässiges
Alleinmädchen
das kochen und auch etw. nähen kann, für kl. Haushalt in Neuostheim auf 1. Oktbr. gesucht. Vorzustell. bei Deuchler, M 7. 22. *8652

Gesucht für sofort oder 15. Sept. tücht., ehrlich.
Alleinmädchen
mit nur guten Zeugn.
Feudenheim, Liebfrauenstraße 20.
B4116

Sauberes, tüchtiges
Mädchen
in kl. Haush. tagsüb. (bis nachmitt.) gesucht. Vorzustell. 10—2 Uhr Große Merzelstraße 2, 3 Tr. rechts. B4120

Stellen-Gesuche

Buchhalter
übernimmt Kunden- u. tageweise die Erledig. aller kaufm. Arbeiten. Angebote unt. P C 57 an die Geschst. *8686

Junger Chauffeur
m. Führersch. 2 u. 3b, gelernt. Auto-Mechan., gewissenh., nüchtern u. zuverläss., sucht Stellg. Ang. erb. unt. N N 17 an die Geschst. B4099

Fräulein
gesetzt. Alters, m. gut. Empfehl., sehr tüchtig u. vielseit. im Haush., sucht bis 1. Okt. selbst. Dauerstelle. Ang. unt. O N 42 an die Geschst. *8651

Junge saubere Frau
sucht Stellen zum Waschen und Putzen, auch Monatsstellen.
Angeb. unt. O U 49 an die Geschst. *8664

Vertrauensposten
irgend welch. Art wird von ält. ehrlich. Mann gesucht. Angebote bitte unter P E 59 an die Geschäftsstelle dss. Bl. zu richten. *8690

21jähr. kath. Mädchen mit gut. Zeugn., sucht auf 1. Oktbr. Stellung in Mannheim als Zimmermädchen.
Angeb. unt. S W 160 an die Geschst. *8671

Arbeit
sucht abgebauter Beamter, 62 J. alt, gesund u. kräftig. Infolge Unglücksfall fast ein Jahr erwerbslos. Beste Zeugn. steh. zur Verfüg. Angeb. unter O T 48 an die Geschst. *8663

Verkäufe

Wohnhaus
zu verkaufen mit freiwerdender 4 Zimmerwohnung per 1. 9. 27. Angebote unt. P A 55 an die Geschst. B4121

Spenglerwerkstatt
mit Einrichtg. zu verkaufen bezw. zu vermieten. Zu erfragen: Große Wallstadtstr. 29 bei Salm. *8708

Gelegenheit.
D-Rad
500 ccm., 8 PS., Boschlicht, Tachometer, Soziussitz etc., in tadellosem Zustand, billig zu verkaufen. *8660
Rheinstr. 10, 4. St., ab 6 Uhr.

Kleiner 4 PS Opel-Lieferwagen
gut erhalten, zu verkaufen. *8692
Bellstr. 25, Laden.

Verkäufe

Schweres, eichenes
Speisezimmer
wegen Platzmangel zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *8695

Kauf-Gesuche

2-3 gut erhaltene Anhänger
zu kaufen gesucht. Angebote unter S Z 183 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchte
Konfektionsständer
zu kaufen gesucht. Angebote unt. O M 41 an die Geschäftsst. *8649

Miet-Gesuche

Kolonialwaren-Geschäft
oder Wirtschaft
mit sofort beziehbar. 3 Z.-Wohn. im Vorort Mannheim oder Heidelberg zu miet. gesucht. Angebote u. L T 79 an die Geschäftsstelle. B4084

Laden
in gut. Lage zu mieten gesucht. Angebote unt. S S 176 an die Geschäftsstelle. B4111

Gesucht
per 1. Okt. d. Js. beschlagnahmefr. 3—4 Z.-Wohnung in gut. Lage mit all. Zub. v. Herrn in leit. Stellung von außerhalb. Phantasiepreise ausgeschlossen.
Angeb. u. R P 148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3435

4-5 Zimmerwohng.
m. Badezimm., Mansarde u. elektr. Licht per 1. Okt. von kl. ruhiger Familie zu miet. gesucht. Dringlichkeitskarte vorhanden, eventl. wird Miete im voraus bezahlt. Schöne Mansarden-Wohnung (4 Zimmer, Küche und Bad) kann eventl. in Tausch gegeben werd. Billige Miete. Ang. mit Preis erbeten u. N R 21 an die Geschäftsstelle. *8602

Kinderl. Ehepaar sucht
2 Zimmer u. Küche
am liebsten Lindenhof. Dringl.-Karte vorhand. Herricht.-Kosten werd. übernommen. Angeb. unter P B 56 an die Geschäftsstelle. *8685

2 Lehrerinnen
(Dringl.-Karte) suchen schöne, sonnige
3 Zimmerwohng.
mit Küche, Bad in der Oststadt. Angeb. unter T A 184 a. d. Geschst. B4125

1-2 leere Mans.-Zim.
sof. zu mieten gesucht. Angebote u. N V 25 an die Geschst. B4103

Gutmöbl. Zimmer
sofort gesucht von sol. jung. Kaufmann Nähe Kaufhaus. Angebote unter O G 36 an die Geschäftsstelle. *8635

Suche möbl. Zimmer Nähe Wasserт., mögl. el. Licht. Preisangeb. unter S G 163 an die Geschäftsstelle. B4108

Miet-Gesuche

Suche Werkstätte
50—60 qm, mit Toreinfahrt zu mieten. Angebote an Block, M 2, 5. *8654

30—40 qm *8697
Werkstatt
mit elektr. Anschluß und Gasleitung zu mieten gesucht. Angeb. unt. S Y 182 a. d. Geschäftsstelle

Vermietungen

Laden
2 Schaufenster, in gut. Geschäftslage zu vermieten. Anfragen unt. P F 60 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *8699

Geschäfts-Etage
an den Planken und Breitestraße zu vermieten, eine Treppe. Angebote u. N S 22 an die Geschst. *8608

4 Zimmerwohnungen m. Zubeh. in Neuostheim, Dürerstr. 16, p. 1. 11. 27 zu verm. D.-Karte u. Baukostenzusch. erforderlich. Näher. bei Hch. Hofmann, Eichendorffstr. 18, II. B4122

2 Zimmer, Küche
(Lindenhof) a. 1. Okt. zu vermieten. Dringl.-Karte erforderl. Angebote unt. M Q 95 an die Geschäftsst. B4090

2 Zimmer, Küche
u. Abschluß geg. Dringl.-Karte ab 15. 9. zu vermieten. Herrichtg.- u. Elektr. Licht-Leitungskosten müssen übern. werd. Miete vorausb. Angebote unt. O S 47 an die Geschst. *8662

Gut möblierte
Mansard.-Wohnung
3 Zimmer und Küche, elektr. Licht, Zentralheizung, in herrschaftl. Hause (Oststadt) an hier wohnungsberecht. ausst. kinderlos. Ehep. sofort zu vermieten.
Angeb. unt. O K 39 an die Geschst. *8641

Gut möbliert. Zimmer
mit 2 Bett. zu verm. P 1, 7a, 3 Treppen. *8629

Gut möbl. Zimmer heizb. an Dame oder Herrn per 15. evtl. sofort zu vermieten. Seckenheimerstr. 31, 1 Tr., rechts. B4100

Schön möbl. Zimmer m. el. Licht a. berufst. Herrn od. Dame sof. zu vermiet. Schimperstraße 14 v. b. Krämer *8648

Schönes, großes möbl. **ZIMMER** a. Tennisplatz v. sof. zu vermieten. B4052 Goethestr. 18, prt. lks.

2 möbl. Zimmer
m. Kochküche u. elektr. Licht zu verm. B4118 Friedrichsring 36, prt.

Möbl. Zimmer
mit Klavier an solid. Herrn zu vermieten. B4123 N 3. 18, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer el. Licht, an sol. Herrn auf d. Lindenhof, freie Lage, auf 15. Sept. zu verm'et. Auf Wunsch Mittagtisch. Meerlachstraße 90, 5. St. *8678

Möbl. Zimmer
zu vermieten. B4114
J 4a. 4, 1 Treppe.

2—3 gut möblierte
Zimmer
p. 1. Okt. zu vermiet. Näh. L 13. 7, 1 Tr. b. B4115

Gut möbliert. Zimmer
zu vermieten. B4117 Rheinstr. 10, 3 Trepp.

Gr., schönes leeres **ZIMMER** mit Tel. Nähe Bahnhof als Büro zu vermieten durch Immob. Hunger, P 5, 13. *8682

1 schön möbl. Zimmer an berufst. Herrn o. Dame, separ., sogleich zu vermieten. Anzuf. v. 8—12 u. 2—4 Uhr. Näh. C 1, 9, 3. St. l. *8604

Vermischtes

Für halbe Tage Einspänner-Lohnfuhrwerk gesucht.
Angebote unt. O R 46 an die Geschst. *8660

Teilhaber
Wer beteiligt sich an Vertrieb ein. großart. Mass.-Art. (D.R.P. a.) Kol. Gewinn. Kein Ris. Angebote unter S H 166 an die Geschäftsstelle. B4107

Stimmungsduo
(ev. Pianist allein) sofort frei. Großes Repertoire. Angebote unter S N 171 an die Geschäftsstelle. 3455

Für ältere evangel. Schüler wird 3431
volle Pension
mit Fam.-Aufsicht. sof. gesucht, am liebst. bei Lehrer. Angebote mit Preisang. u. R L 144 an die Geschäftsstelle.

Junger Herr aus gt. Familie findet in ebensolchem Hause Pension mit Familienanschluß. Zu erfragen in d. Geschst. B4104

Pianistin
sucht mit Instrumentalisten(in) bekannt zu werd. zwecks gemeinsam. Studiums klass. und moderner Musik. Uebernimmt auch Gesangsbegleitung. Zuschriften unter O Z 54 an die Geschst. *8679

Tüchtige
Damen-Schneiderin
hier zugezogen, sucht einige Kunden in und außer dem Hause. Angebote unt. O V 50 an die Geschäftsst. *8666

Frl. kann gründl. das
Frisieren
u. Ondulieren erlern. Angeb. unter Q H 116 an die Geschst. B4074

Perfekte Schneiderin
nimmt einige Kunden in u. auß. dem Hause bei bill. Berechng. an. Göbel, U 6. 19, III. l. *8667

Vermischtes

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
Kukirol
Vielmillionenfach bewährt
Packung 75 Pfg.
Kukirol-Verkaufsstellen:
Kurfürsten-Drogerie N 4, Kunststr. 13/14; Merkur-Drogerie, Gontardplatz 2; Drogerie Müller-Eg. Traitteurstraße 24; i. M.-Waldhof: Drogerie Franz Geier, Luzenbergstr. 17, a. Bahnhof Luzenberg; Jakob Höckel, Stolbergerstraße 18.

Tafelklavier
für 125 Mk. zu verk.
Carl Hauk Klavierbauer **C 1, 14**
B4077

Bestein gerichtete
Spenglerei
u. Installationsgeschäft m. autog. Schweißerei sucht Arbeit. Ang. unt. N J 13 an die Geschst. *8590

2000 Ztr. Holz
Buchen und Eichen, ofenfertig gesägt, in Mengen von 200 Ztr. zu 1.85 ℳ franko Stat. Mannheim. Anfragen unter F M 402 beförd. Rudolf Mosse, Mannheim. Em42

Im Ausnähen empf. sich bei guter und billiger Verarbeitung Angebote u. O W 53 an die Geschst. 8620

Piano
gebr., à 450 u. 550 ℳ zu verkaufen. B4113
Scharf & Hauk
Piano- u. Flügelfabrik C 4, 4.

Für vorzüglichen Mittag- u. Abendtisch noch einige Damen u. Herren gesucht. Preis mit Nachtisch ℳ 1.—.
D 2, 1, 2 Tr. rechts. B4082

Dürkopp
Nähmaschinen geg. 3 ℳ Wochenraten. Wiest, Mhm., P 4, 13 (Plank.) Teleph. 33 274. B100

Gebrauchte Möbel
ältere solide Arbeit:
1 Schreibtisch, pol.
1 Vertiko, „
1 ovaler Tisch, „
1 Nähtisch, „
1 2tür. Schrank, „
1 Waschkommode
1 Küchenschrank
zu verkaufen bei *8594
G. Rosenbusch, Schreiner *8594
Kleinfeld 3-6 Nr. 15.

Radio
Apparate-Zubehör
Radiohaus D 4, 1
[illegible]
3091

Unterricht

Gesangsunterricht u. Klavier-Unterricht
mit Theorie erteilt. Mäßiger Preis. Angebote unt. K N 42 an die Geschst. B4076

Klavierlehrerin
erteilt für Anfänger (auch Damen u. Herr.) pünktl. gründl. Unterricht bei mäß. Honor. in u. außer d. Hause. Gefl. Angebote unter N W 25 an die Geschäftsstelle. *8613

Unterricht

English
Lessons and Conversation by a gentleman Write H N 92 an die Geschäftsst. B4067

Klavier-Unterricht f. Anf. u. Vorgeschritt. ert. fa. Frau. sof. geh. Näheres unter N U 24 an d. Geschst. B4102

Heirat

Herzenswunsch. *8634
Fräulein, 22 Jahre alt, hübsche Erscheinung aus guter Familie, wünscht da es sonst an passender Gelegenheit fehlt, auf diesem Wege evangl. christl. gesinnten, gebildeten Herrn im Alter von 24—28 Jahren kennen zu lernen zwecks späterer HEIRAT. Zuschriften mit Lichtbild unt. S R 175 an die Geschäftsst. ds.

Wo bist Du?
Gesund, tüchtig, gewillt, bei gegenseitig. Neigung mit ein. sich einsam fühl. Menschen ein trautes Heim zu gründen. Bin Mittelbldg., Ende 20, evgl., natur- u. musiklb., in sich. Stella., mit gut. Eink. Strengste Diskretion zugel. u. verl. Gefl. Zuschr. m. Bild, welch. sofort retourn. wird, unt. N Z 29 an die Geschäftsst. *8616

Witwe o. K., 45 J., 16 000 ℳ bar, wünscht Herrn pass. Alters, in sich. Stella. kennen zu lernen zwecks *8657
Heirat
Ausführl. Zuschriften üb. Verhältn. von nur solchen Herren erbet. unter O P 44 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gebl. Fräulein, anf. 40, gr. stattl. Erscheinung, tüchtig, Aussteuer, saubere Hausfrau, mit schön einger. Wohnung, wünscht ein. nett. Herrn mit gut. Charakter in sich. Stell. kenn. zu lernen zw. Gedankenaustausch. gemeinsam. Spaziergäng. u. spät.
HEIRAT
Nur ernstgem. Zuschr. erb. unter M T 98 an die Geschäftsst. *8588

Junger Mann sucht die Bekanntschaft ein. intell. Mädchens, nicht über 22 J., zw. spät.
Heirat
Zuschriften erbet. unt. N L 15 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *8589

Zeitschrift für die gesamte deutsche Binnenschiffahrt und Wasserwirtschaft
Erfolgreiches Anzeigenblatt
für alle mit Schiffahrt, Handel, Industrie, Behörden usw. in Verbindung stehenden Unternehmungen
Verlag der Druckerei Dr. Haas
Mannheim, E 6, 2
Fernsprecher Nummer:
24944, 24945, 24951, 24952, 24953
Probenummern und Kostenvoranschläge bereitwilligst zu Diensten
Ba500

MARCHIVUM